

KATHOLISCHE KiTAS

im Erzbistum Paderborn



Jahresbericht 2022 / 2023
Kommunikation gestaltet Zukunft



wertvoll, stark, regional
Kath. **Kita** gem. GmbHs

- Hellweg
- Hochsauerland-Waldeck
- Siegerland-Südsauerland



Inhalt

- Editorial 3–4

Kommunikation gestaltet Zukunft

- „Erzieher:innen gestalten an entscheidender Stelle die Zukunft unseres Landes“ – Ministerpräsident Hendrik Wüst über den Wert der frühkindlichen Erziehung 6–9
- „Digitales wird zu oft als Erziehungersatz und Beschäftigungsmaßnahme eingesetzt“ – Prof. Dr. Gerald Lembke fordert Kindern die „analoge Welt“ näherzubringen 10–13
- „Kinder müssen aktive und kreative digitale Akteure werden“ – Digitale Medien sorgen nach Meinung von Dr. Claudia Wirts für neue Herausforderungen in Familien und Kitas..... 14–17
- „Von den Fachverbänden der Kinderbetreuung habe ich öffentlich wenig wahrgenommen“ – Prof. Dr. Frank Überall empfindet die Lobbyarbeit für Erzieher:innen als ausbaufähig 18–20
- „Eine solide Social Media Präsenz kann ein Ansatz gegen den Fachkräftemangel sein“ – Fast 90.000 Follower hat der Bochumer Simon Wieking auf seinem „Erzieherkanal“ in verschiedenen Social Media Kanälen 21–24
- Internetnutzung in Deutschland 25
- „Die Katholische Kirche ist der Inbegriff einer Marke“ – Prof. Dr. Holger Schmidt rät katholischen Kitas die eigenen Stärken mutig zu kommunizieren 26–29
- „Auf das Herz zielen und den Kopf treffen“ – Kitas gem. GmbHs planen Kommunikation und suchen eine gemeinsame Marke 30–33

Die neuen Kita-Leitungen 2022 36–38

Überblick: Die Kita gem. GmbHs

- Unsere Kitas 41–51
- Fachbereiche Kita gem. GmbHs 52–61
- Die Mitarbeitervertretung 62–63
- Die Schwerbehindertenvertretung 64
- Verwaltungsrat und Gesellschafter 65–67



Sehr geehrte Damen und Herren,

Kommunikation ist etwas so Selbstverständliches. Wir kommunizieren immer. Nicht nur durch Sprache, sondern auch durch unser Verhalten und Handeln sind wir im stetigen Dialog mit unserer Umgebung.

Doch so selbstverständlich und natürlich Kommunikation auch ist, umso schwerer fällt es uns heute im „Kommunikationsdschungel“ den Überblick zu behalten. Durch moderne Smartphones ist nahezu jeder rund um die Uhr auf den verschiedensten Kanälen erreichbar und im Dialog. Die Pandemie zwang uns einerseits in die Isolation – drängte uns aber andererseits in digitale Dialogformate, wie wir sie vielfach noch gar nicht gewohnt waren.

Der Videochat mit den Kolleg:innen wurde mittlerweile zur Selbstverständlichkeit und der persönliche Austausch „Auge in Auge“ wurde bis heute vielfach durch die neuen Kommunikationswege ersetzt.

„Ob diese Entwicklung mehr „Fluch“ oder „Segen“ ist, darüber muss wohl jeder für sich selbst entscheiden.“

Die Art, Intensität und Geschwindigkeit hat sich in der modernen Welt komplett verändert und bietet uns viele neue Möglichkeiten. Sie birgt aber auch Risiken und Herausforderungen und setzt uns vielfach unter Druck.

Ob diese Entwicklung mehr „Fluch“ oder „Segen“ ist, darüber muss wohl jeder für sich selbst entscheiden. Aber sie ist zweifelsohne für uns alle eine besondere Neuerung, weil sie unsere Form des Miteinanders sowohl im privaten wie auch im persönlichen Umfeld nachhaltig verändert hat.

In den Kitas – aber auch für uns als Kita-Träger – sind die neuen Medien, die digitalen und analogen Kommunikationswege und die Nachrichtenflut auf allen Kanälen eine tagtägliche Herausforderung, die sich in vielen Facetten widerspiegelt:

- Wie können bzw. müssen wir den Kindern und ihren Familien helfen, eine zeitgemäße Medienkompetenz zu entwickeln?
- Welche Chancen und Risiken bedeuten die neuen digitalen Medien und die „Hardware“ wie Smartphones und Tablets für unsere Arbeit?
- Wie müssen wir uns als Kita und Kita-Träger in der schnelllebigen Kommunikationswelt von heute platzieren und abgrenzen?
- Wie müssen wir künftig kommunizieren, um Kinder, Eltern, Familien, Mitarbeitende und Bewerber zu erreichen und unsere Stärken, Ziele und Werte nachhaltig zu platzieren?
- Welche Kommunikationstrends sind für uns wichtig und welchen Modeerscheinungen müssen wir nicht hinterherlaufen?

All diese Fragen sind für unsere Arbeit existenziell wichtig und deshalb haben wir den diesjährigen Jahresbericht unter die Kerntage: **„Kommunikation gestaltet Zukunft“** gestellt.

Wir wollen Ihnen als Leser:innen die Möglichkeit bieten, sich selbst ein Bild zu machen und eine Meinung zu bilden. Lassen Sie sich von den verschiedenen Beiträgen und Erfahrungen unserer Interviewpartner:innen inspirieren und nutzen Sie diesen Input gerne zum konstruktiv kritischen Dialog.

Als Kita-Träger messen wir der Kommunikation mit Ihnen einen hohen Stellenwert zu. Egal, wie und warum Sie im Dialog mit uns stehen – wir freuen uns, dass wir Sie durch unsere Kommunikation erreichen.

„Wir werden künftig noch fokussierter und moderner unsere Ziele, Werte und aktuellen Informationen in verschiedenen Kanälen transportieren.“

Wir werden künftig noch fokussierter und moderner unsere Ziele, Werte und aktuellen Informationen in verschiedenen Kanälen transportieren.

Wir möchten, dass Sie erfahren:

- was uns bewegt,
- was für die Kinder und unsere frühpädagogische Arbeit in den Kitas wichtig ist
- und wie wir die Zukunft gestalten möchten.

Wir laden Sie ein, mit uns diesen Weg im Dialog zu gehen und sich an dem Prozess zu beteiligen.

Erstmals haben wir uns in diesem Jahr dazu entschieden, den Jahresbericht ausschließlich in digitaler Form und nicht gedruckt vorzulegen. Es ist uns wichtig, Ihnen die Themen und Inhalte zu kommunizieren – aber wir sind der Überzeugung, dass wir dem Erhalt der Schöpfung verpflichtet sind. Deshalb verzichten wir auf eine Papierversion des Berichtes.

Kommunizieren Sie mit uns! Denn dann können wir gemeinsam die Zukunft gestalten – die Zukunft der uns anvertrauten Kinder und unserer Kitas!



Georg Schröder

Georg Schröder
Dechant und Vorsitzender
der drei Verwaltungsräte



Josef Mertens

Josef Mertens
Geschäftsführung



Michael Stratmann

Michael Stratmann
Geschäftsführung

„Das Beste an unseren Kitas ist ...

... die Bereitschaft der dort Arbeitenden, sich immer wieder auf neue Ideen einzulassen und sehr flexibel mit aktuellen Gegebenheiten umzugehen. So entsteht eine kreative und produktive Kita- und Glaubensgemeinschaft, von der nicht zuletzt die Kinder und Familien profitieren.“

Ute Völlmecke – Gemeindeferentin,
St. Johannes Baptist, Neheim & Voßwinkel



„Das Beste an unseren Kitas ist ...

... die Nähe zu den Familien im Ort.“

Jens Schlunz –
Vater, Kita St. Stephanus,
Lippetal



... das engagierte und kompetente Team, welches sich für die Kinder immer wieder abwechslungsreiche, kreative und altersgerechte Angebote / Aktionen / Projekte einfallen lässt und viele Outdooraktivitäten ermöglicht. Ebenso schätzen wir das offene Konzept, sodass sich die Kinder im kompletten Kindergarten frei bewegen können. Es herrscht ein freundliches, höfliches Miteinander und jedes Kind wird individuell gesehen und gefördert.“

Elternbeirat –
Kita St. Antonius,
Iseringhausen

..., dass sie als familienpastorale Orte der Kirche ein Gesicht geben. Durch engagierte Fachkräfte, die am Puls der Zeit vor Ort Glauben erlebbar machen.“

Nicole Heimlich –
Dekanatsreferentin, Lippstadt-Rüthen



... die Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Das Wohlbefinden und die individuelle Entwicklung der Kinder liegt uns dabei besonders am Herzen.“

Stefanie Radtke – Leitung Kita St. Michael,
Arnsberg-Neheim



..., dass wir die liebevollsten und vertrauenswürdigsten Erzieherinnen haben, die jeden Tag alles geben, um unseren Kindern beim Wachsen zu helfen.“

Daniela Bernhardt – Mutter,
Kita St. Johannes Nepomuk, Finnentrop



... ,dass die eingruppige Einrichtung schon fast etwas Familiäres ausstrahlt und hier jeder herzlich willkommen ist.“

Sylvia Schulze – Leitung
Kita St. Michael, Siegen



„Erzieher:innen gestalten an entscheidender Stelle die Zukunft unseres Landes“

Ministerpräsident Hendrik Wüst über den Wert der frühkindlichen Erziehung

Im föderalen System der Bundesrepublik ist die Bildungspolitik Angelegenheit der Länder. Das gilt auch für die vorschulische Bildung. Entsprechend viel Raum nimmt daher auch die Situation in den Kindertageseinrichtungen in der Arbeit der Landesregierung ein. Im Interview räumt er der Erziehungsarbeit einen hohen Stellenwert für die Zukunft ein und resümiert auch kritisch die Situation während der Lockdowns.



Herr Ministerpräsident – seit März 2021 sind Sie stolzer Vater von Philippa. Wie hat diese neue Rolle Ihr Leben verändert?

Hendrik Wüst: Meine Tochter hat mein Leben auf den Kopf gestellt – im positivsten Sinne. Es ist ein unglaubliches Gefühl, Vater zu werden und zu sein. Pippa macht mein Leben bunter, lauter und hat eine ganz ordentliche Portion Liebe und Freude mitgebracht. Und sie hat mir gezeigt, was wirklich wichtig ist. Daran arbeite ich auch als Ministerpräsident: Wir machen Politik für unsere Kinder, damit diese ein gutes Leben haben – jetzt und in Zukunft.

Das Bild der „klassischen Familie“ hat sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend verändert. Es scheint manchmal, als wenn die Politik der Veränderung der gesellschaftlichen Realitäten immer ein wenig hinterherhinkt. Wie haben sich Ihrer Meinung nach in den letzten Jahren die Herausforderungen an die Politik verändert und welche Appelle haben Sie als Politiker – aber auch als Vater – an die „heutigen“ Mütter, Väter und Familien?

Hendrik Wüst: In den Jahren der Pandemie haben wir sogar nochmal eine Beschleunigung dieser Veränderungen erlebt – man möge nur mal daran denken, wie stark die Digitalisierung auch der Arbeitswelt in diesen vergangenen drei Jahren fortgeschritten ist. All diese Prozesse verändern auch unser Zusammenleben, gesellschaftlich wie familiär. Unser Job in der Politik ist es, die optimalen Rahmenbedingungen für den Wandel zu schaffen und ihn aktiv und gemeinsam mit den Menschen im Land zu ge-

stalten. Wir wollen soziale Ausgrenzung verhindern und bekämpfen und Chancengleichheit fördern. Deshalb stellen wir Familien in den Mittelpunkt unserer Landespolitik.

„Unser Ziel ist es, ein zukunftssicheres und chancengerechteres System frühkindlicher Bildung zu schaffen.“

Der frühkindlichen Bildung wird gesellschaftlich wie politisch eine hohe Bedeutung zugemessen. Was waren für Sie die wesentlichen Meilensteine, die Sie bisher politisch umsetzen konnten und was werden auch künftig die wichtigsten Herausforderungen auf Ihrer Agenda in diesem Bereich sein?

Hendrik Wüst: Unser Ziel ist es, ein zukunftssicheres und chancengerechteres System frühkindlicher Bildung zu schaffen. Dafür haben wir konsequent die Qualität der Kindertagesbetreuung sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gestärkt. So ist es uns gelungen, die Zahl der Betreuungsplätze erheblich zu erhöhen.

Eine der derzeit größten Herausforderungen ist der Fachkräftemangel, insbesondere auch in Erziehungsberufen. Wir brauchen mehr und gut qualifizierte Erzieher:innen. Um mehr Personal in die Einrichtungen zu bringen, haben wir deshalb eine Fachkräfteoﬀensive in den Sozial- und Erziehungsberufen gestartet. Ein weiteres wichtiges Thema, das wir angehen, ist die Kinderarmut.

Jedes fünfte Kind in Deutschland wächst in Armut auf. Das sind 2,8 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Der „Pakt gegen Kinderarmut“ soll die negativen Folgen von Kinder- und Jugendarmut bekämpfen und Familien entlasten.

Die Vermittlung christlicher Werte ist gerade für die Kitas in katholischer Trägerschaft von großer Bedeutung. Viele Eltern spiegeln auch wider, dass es gerade dieser Punkt ist, der ihre Entscheidung für eine Kita in katholischer Trägerschaft beeinflusst hat. Andererseits wird in der Öffentlichkeit das Trägermodell oftmals in Frage gestellt. Welche Bedeutung hat für Sie die Trägervielfalt in der Kita-Landschaft?

Hendrik Wüst: Unterschiedliche Inhalte, Werte und Methoden in den Kitas bilden die kulturelle und religiöse Vielfalt unserer Gesellschaft ab. Das ermöglicht den Eltern, das für sie und ihr Kind passende Angebot zu wählen.

„Wir gehen die Probleme entschlossen an und unterstützen Träger sowie Betreuungspersonal.“

Trotz allen Engagements und der Umsetzung vieler Gesetzesvorhaben hat der Beobachter immer das Gefühl, dass es „nicht reicht“. Die Träger haben Probleme beim Erhalt der Immobilien. Zwischen Bundes- und Landesebene herrscht Streit über die Fortsetzung der Sprachkitas und angesichts des eklatanten Fachkräftemangels erscheint es praktisch unmöglich, dass die

Teams in den Kitas neue Aufgaben übernehmen sowie politische bzw. pädagogische Vorgaben unter den jetzigen Rahmenbedingungen erfüllen können. Wie kommt es zu diesem „Gap“ in der öffentlichen Wahrnehmung?

Hendrik Wüst: Wir gehen die Probleme entschlossen an und unterstützen Träger sowie Betreuungspersonal. Dazu gehört auch, dass wir das Alltagshelferprogramm verlängert haben, um das pädagogische Personal in den Kitas weiter zu entlasten.

Bezüglich der Sprachkitas: Hier hat die Entscheidung des Bundes über die Fortsetzung des Sprachkita-Programms bis zum Sommer 2023 enorm lange auf sich warten lassen. Leider ist der Bund zu einer Fortsetzung nicht bereit. Wir haben uns deswegen entschieden, im Anschluss eine Finanzierung aus Landesmitteln sicherzustellen.

„Die Aufrechterhaltung des Regelbetriebs mit Präsenz in der Kindertagesbetreuung hat im weiteren Verlauf der Pandemie nach wie vor höchste Priorität.“

Die Kita-Teams haben gerade in der Pandemie Herausragendes geleistet. Trotzdem haben sich viele Erzieher:innen von der Landesregierung in dieser schweren Zeit oftmals allein gelassen gefühlt. Viele politische Entscheidungen wurden viel zu kurz-

fristig getroffen und vor allem zu spät kommuniziert. Gegenüber den Eltern standen die Kita-Teams vor Ort und die Träger oft mit dem „schwarzen Peter“ alleine, wenn sie neue Verordnungen verkünden und umsetzen mussten. Welche Konsequenzen ziehen Sie als Landesregierung aus der Pandemiezeit?

Hendrik Wüst: Erzieher:innen sowie die Träger haben die letzten zweieinhalb Jahre enormen Belastungen standhalten müssen. Sie haben herausragende Arbeit geleistet und entscheidend dazu beigetragen, dass wir die großen Herausforderungen so gut bewältigen konnten. Dafür bin ich ihnen von Herzen dankbar.

Ziel war immer, die Träger durch eine möglichst frühe Kommunikation der Maßnahmen bei der Umsetzung zu unterstützen. Dies ist teilweise nicht geglückt. Insbesondere bei der Rückkehr in den Regelbetrieb nach den Sommerferien ist es besser gelungen als vorher. Die Aufrechterhaltung des Regelbetriebes mit Präsenz in der Kindertagesbetreuung hat im weiteren Verlauf der Pandemie nach wie vor höchste Priorität.

Wenn Ihnen ein junger Mensch zum Ende seiner Schulzeit die Frage stellen würde, ob er Erzieher werden soll – was würden Sie ihm sagen und mit auf den Weg geben?

Hendrik Wüst: Ich würde ihm sagen, dass Erzieher:in ein großartiger und wertvoller Beruf ist, in dem man an ganz entscheidender Stelle die Zukunft unseres Landes gestalten kann.

Gerne räumen wir Ihnen zum Ende dieses Interviews die Möglichkeit ein, an die Erzieher:innen in den Kitas frei das Wort zu richten. Gibt es etwas, was Sie Ihnen schon immer einmal sagen wollten, wozu sich aber noch nie die Möglichkeit ergab?

Hendrik Wüst: Liebe Erzieher:innen, danke für Ihr großes Engagement und Ihre wichtige Arbeit. Was Sie jeden Tag aufs Neue für unsere Jüngsten und deren Familien leisten, ist von unschätzbarem Wert. Sie können sicher sein, dass die nordrhein-westfälische Landesregierung Sie nach Kräften unterstützen wird!



Hendrik Wüst

Am 27. Oktober 2021 ist Hendrik Wüst zum zwölften Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen vereidigt worden. Geboren 1975 in Rhede, studierte er nach dem Abitur Rechtswissenschaften an der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster. Im Jahr 2000 erhielt Hendrik Wüst das erste Staatsexamen und absolvierte daraufhin sein Referendariat in Münster, Coesfeld und Brüssel. Nach dem Erhalt des zweiten Staatsexamens und der Zulassung als Rechtsanwalt, arbeitete Wüst von 2004 bis 2005 für die Unternehmensberatung Eutop.

1992 trat Hendrik Wüst in die CDU ein. 1994 wurde er in den Rat der Stadt Rhede gewählt, dem er 15 Jahre lang angehörte. Von 2000 bis 2006 saß Hendrik Wüst der Jungen Union Nordrhein-Westfalen vor. 2005 ist er in den nordrhein-westfälischen Landtag gewählt worden. Von 2006 bis 2010 war er Generalsekretär der CDU Nordrhein-Westfalen. Danach übernahm Hendrik Wüst für sieben Jahre die Geschäftsführung des Zeitungsverlegerverbandes Nordrhein-Westfalen, des Verbandes der Betriebsgesellschaften Nordrhein-Westfalen und der Pressefunk GmbH. Zusätzlich war er von 2014 bis 2017 Geschäftsführer der dein.fm Holding. Seit 2013 ist Hendrik Wüst Vorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU in Nordrhein-Westfalen. Von 2017 bis 2021 war er Minister für Verkehr in Nordrhein-Westfalen.

Hendrik Wüst ist verheiratet und hat eine Tochter. Zusammen mit seiner Familie wohnt er in seinem Geburtsort Rhede.



„Digitales wird zu oft als Erziehungsersatz und Beschäftigungsmaßnahme eingesetzt“

Prof. Dr. Gerald Lembke fordert Kindern die „analoge Welt“ näherzubringen

Laptops und Tablets haben in der frühkindlichen Bildungsarbeit in Kitas nichts zu suchen! Mit dieser Aussage provoziert Dr. Gerald Lembke, Professor für Medienwirtschaft und Medienmanagement an der DHBW Mannheim, durchaus zum Widerspruch. „Wer sicher Kinder bis zum Alter von 12 Jahren zu einem glücklichen Gemütszustand erziehen möchte, sollte weitgehend auf digitale Medien verzichten und ihnen zunächst die analoge Welt näherbringen“, ist er überzeugt. Im Interview erläutert er, warum er trotzdem glaubt, dass Kitas eine wichtige Rolle bei der Förderung der Medienkompetenz einnehmen können und worauf Erzieher:innen achten sollten.

Herr Prof. Lembke, wissen Sie vielleicht, was zweijährige Kinder mit dem Internet anfangen?

Prof. Dr. Gerald Lembke: Zweijährige Kinder können im Internet einfache Aktivitäten unternehmen, wie z. B.:

- Spielen von Online-Spielen, die auf ihr Alter abgestimmt sind und ihre Fähigkeiten fördern, wie z. B. Farberkennung, Formenwahrnehmung oder Konzentration
- Anschauen von Kinder-Videos, z. B. Zeichentrickfilme oder Lernvideos
- Nutzen von interaktiven Bilderbüchern

Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass Kinder in diesem Alter keinen unbeaufsichtigten Zugang zum Internet haben sollten und dass ihre Online-Aktivitäten von einem Erwachsenen überwacht werden müssen, um sicherzustellen, dass sie sicher sind.

Lassen Sie uns die Frage vielleicht doch etwas ernster angehen: Es gibt wissenschaftliche Untersuchungen, dass fast zehn Prozent der Kinder im Alter von zwei Jahren bereits gelegentlich das Internet nutzen. Wie interpretieren Sie diese Zahl als Medienwissenschaftler?

Prof. Dr. Gerald Lembke: Zweijährige Kinder sollten aufgrund ihres jungen Alters und fehlenden Verständnisses für die möglichen Gefahren nicht unbeaufsichtigt im Internet sein. Es ist wichtig, dass Eltern oder Erziehungsberechtigte die Online-Aktivitäten dieser Kinder überwachen und gegebenenfalls einschränken. Es gibt spezielle Kinder-Websites und -Apps, die für dieses Alter geeignet sind und unter Aufsicht genutzt werden können, um Fähigkeiten wie Farberkennung und Formenwahrnehmung zu verbessern. Leider mangelt es den Erzieher:innen an erzieherischen, pädagogischen, fachlichen und technischen Fähigkeiten, Kleinkindern einen kontrollierten Zugang zu gewähren und ebenso zu verwehren. Das ist die eigentliche Katastrophe, nicht dass es das Internet gibt.

„Leider mangelt es den Erzieher:innen an erzieherischen, pädagogischen, fachlichen und technischen Fähigkeiten, Kleinkindern einen kontrollierten Zugang zu gewähren und ebenso zu verwehren. Das ist die eigentliche Katastrophe, nicht dass es das Internet gibt.“

Es herrscht in der Praxis wie in der Wissenschaft viel Unsicherheit und Streit, wie die Medienkompetenz von Kindern bereits im Kita-Alter gefördert werden kann, soll bzw. muss. Was sind Ihre Überzeugungen zu diesem Thema?

Prof. Dr. Gerald Lembke: Medienkompetenz bei Kindern im Kita-Alter sollte dort gefördert werden, wo sie im erzieherischen Prozess der Persönlichkeitsbildung förderlich ist. Oft ist dies aber nicht der Fall, sondern digitales wird als Erziehungersatz und Beschäftigungsmaßnahme eingesetzt.

Darauf sollten Erzieher:innen achten:

1. **Aktive Beteiligung:** Lassen Sie Kinder überwiegend an physischen und spielerischen Aktivitäten teilhaben und ihnen helfen, diese ohne Technologie zu erledigen.
2. **Regeln aufstellen:** Stellen Sie klare Regeln auf, wie viel Zeit Kinder mit Medien während des Tages verbringen dürfen und welche Inhalte zulässig sind.
3. **Verantwortung übernehmen:** Lehren Sie Kinder, verantwortungsvoll mit Endgeräten und digitalen Medien umzugehen, indem Sie ihnen zum Beispiel beibringen, wie man sicheres Surfen und Umgang mit persönlichen Daten gewährleistet.
4. **Medienerziehung:** Integrieren Sie die Vermittlung von Medienkompetenz in das tägliche Leben und die Bildungsaktivitäten in der Kita. Dazu benötigen sie nicht zwingend digitale Endgeräte und digitale Medien. Fangen Sie alternativ mit einer Tageszeitung an, bevor sie das Tor zur unstrukturierten und unendlichen Informationswelt des Internets aufstoßen.
5. **Zusammenarbeit mit Eltern:** Arbeiten Sie eng mit den Eltern zusammen, um ein konsistentes Verständnis und eine gemeinsame Herangehensweise an die Medienerziehung zu entwickeln.

Es ist wichtig, Kindern im Kita-Alter eine analoge Grunderfahrung zu vermitteln ebenso wie sichere Erfahrungen mit analogen und später mit digitalen Medien zu ermöglichen, um sie auf eine analoge und digitale Welt zugleich vorzubereiten.

Sie haben einmal gesagt, dass Kinder ohne Computer glücklicher sind. Woran machen Sie diese Aussage fest?

Prof. Dr. Gerald Lembke: Wenn Kinder zu viel Zeit vor Computer, Tablets und Smartphones verbringen oder unangemessene Inhalte konsumieren, kann dies negative Auswirkungen auf ihr Wohlbefinden, ihre sozialen Fähigkeiten und ihre Persönlichkeitsentwicklung haben. Dann stellt sich aus einer ersten positiven Nutzererfahrung das Gegenteil ein. Die Faktoren dafür sind vielfältig und schleichend.

„Wer sicher Kinder bis zum Alter von 12 Jahren zu einem glücklichen Gemütszustand erziehen möchte, sollte weitgehend auf digitale Medien verzichten und ihnen zunächst die analoge Welt näherbringen.“

Wer sicher Kinder bis zum Alter von 12 Jahren zu einem glücklichen Gemütszustand erziehen möchte, sollte weitgehend auf digitale Medien verzichten und ihnen zunächst die analoge Welt näherbringen. Ist die Persönlichkeit und die Reifung des Hirns weiter vorangeschritten und kann man dem Kind vertrauen in seiner digitalen Mediennutzung, können digitale Endgeräte durchaus eine Rolle im Alltag spielen. Ein wissenschaftlich fundiertes Alter gibt es dazu nicht. Das hängt von der individuellen Entwicklung des Kindes und Teenies ab.

Sie bleiben also bei Ihrer Aussage, dass Laptops und Tablets in der frühkindlichen Bildungsarbeit z.B. in Kitas nichts zu suchen haben?

Prof. Dr. Gerald Lembke: Ja.

Wo sehen Sie denn die größten Gefahren für die Kinder und was entgegenen Sie Eltern und Ihren Kolleginnen aus der Wissenschaft, die der Überzeugung sind, dass Kinder nicht früh genug den sicheren Umgang mit Computer & Co lernen müssen?

Prof. Dr. Gerald Lembke: Frühkindliche Nutzung von Computern und dem Internet kann einige Gefahren mit sich bringen:

1. Übermäßige Bildschirmzeit: Zu viel Zeit vor dem Computer oder anderen digitalen Geräten kann die körperliche und geistige Gesundheit beeinträchtigen und das Wohlbefinden beeinträchtigen.
2. Unangemessene Inhalte: Kinder können unangemessene oder gefährliche Inhalte auf dem Computer oder dem Internet entdecken, die ihre Entwicklung beeinträchtigen können.
3. Soziale Isolation: Übermäßiger Gebrauch von Computern und anderen digitalen Geräten kann dazu führen, dass Kinder weniger Zeit mit anderen Menschen verbringen und sich sozial isolieren.

4. Cybersicherheit: Kinder sind anfälliger für Online-Betrug, Cyber-Mobbing und andere Arten von Cyber-Gefahren, insbesondere wenn sie unzureichend überwacht und geschützt werden.
5. Mangel an kreativen und aktiven Spielen: Zu viel Zeit vor dem Computer oder anderen digitalen Geräten kann dazu führen, dass Kinder weniger Zeit mit kreativen und aktiven Spielen verbringen, was wichtig für ihre körperliche und geistige Gesundheit ist.

„Die Mediennutzungszeit sollte erst ab einer verantwortungsvollen Reife des Kindes langsam erhöht werden.“

Wie sieht Ihr Ansatz für eine zeitgemäße Heranführung von Kindern und Jugendlichen an moderne Medien und digitales Lernen in der Zukunft aus?

Prof. Dr. Gerald Lembke: Es ist wichtig, Kinder bei der Nutzung von Computern und dem Internet zu überwachen und ihnen zu helfen, sichere und gesunde Verhaltensweisen zu entwickeln. Es ist auch wichtig, dass Eltern und Erziehungsberechtigte ihnen beibringen, wie sie sich vor Cyber-Gefahren schützen können, und dass sie aktiv an der Verwaltung und Überwachung ihrer Online-Aktivitäten beteiligt sind. Die Mediennutzungszeit sollte erst ab einer verantwortungsvollen Reife des Kindes langsam erhöht werden. Dies obliegt der Verantwortung der Eltern. Das geht im Alter von bis 12 Jahren nur mit regelmäßiger Kontrolle.

Neben Ihrer wissenschaftlichen Arbeit coachen Sie auch erfolgreiche Manager und halten Vorträge. Welche Rückmeldung bekommen Sie aus der Wirtschaft, wenn Sie über den „Digitalen Burnout“ oder Ihre Ansätze zur digitalen Bildung referieren?



Prof. Dr. Gerald Lembke

Seit 2017 ist Gerald Lembke Professor für Medienwirtschaft und Medienmanagement, mit dem Schwerpunkt „Medienmanagement und Kommunikation, an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mannheim. Er gründete dort zudem die Vertiefungsrichtung Digitale Medien.

Gerald Lembke lehrte an der Fachhochschule Wiesbaden und war Inhaber-Geschäftsführer der Beratungsfirma LearnAct!, zudem auch ein Verlag gehörte. Er war außerdem Manager der Bertelsmann SE und als Projektmanager an der Akademie für Führungskräfte der Wirtschaft der Cognos AG in Bad Harzburg.

In seinen wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt sich Gerald Lembke mit allen Facetten des Themas Digitalisierung. Seine Erkenntnisse veröffentlicht er in Vorträgen und Büchern. Seine Thesen zur digitalen Bildung von Kindern, lösten eine kontroverse Diskussion aus.

Prof. Dr. Gerald Lembke: Digitales Burnout kann bei Mitarbeitern und Führungskräften in Unternehmen zu einer Vielzahl von negativen Erfahrungen führen, einschließlich:

1. Übermäßiger Stress: Die ständige Verfügbarkeit und Erreichbarkeit durch digitale Geräte und das Arbeiten mit diesen Geräten kann zu einem hohen Stressniveau führen, das sich auf die körperliche und geistige Gesundheit auswirken kann.
2. Erschöpfung und Müdigkeit: Übermäßiger Gebrauch von digitalen Geräten kann zu Erschöpfung und Müdigkeit führen, was die Leistung und Produktivität beeinträchtigen kann.
3. Konzentrationsprobleme: Digitales Burnout kann dazu führen, dass Menschen Schwierigkeiten haben, sich zu konzentrieren und Aufgaben effektiv zu erledigen.
4. Probleme mit der Work-Life-Balance: Digitales Burnout kann dazu führen, dass Menschen Schwierigkeiten haben, eine ausgewogene Work-Life-Balance zu finden, da sie ständig erreichbar sein müssen.
5. Probleme mit sozialen Beziehungen: Digitales Burnout kann dazu führen, dass Menschen Schwierigkeiten haben, soziale Beziehungen zu pflegen und aufrechtzuerhalten, da sie ständig beschäftigt sind oder sich erschöpft fühlen.

Um digitales Burnout zu vermeiden oder zu behandeln, ist es wichtig, dass Unternehmen eine Kultur fördern, in der ihre Mitarbeiter und Führungskräfte eine ausgewogene digitale Work-Life-Balance aufrechterhalten können. Dies habe ich in meinem Buch „Digitale Fitness für Führungskräfte“ ausführlich beschrieben.

Dies kann mit Maßnahmen wie eine flexible Arbeitszeitgestaltung, erholsame Pausen, den Einsatz von Technologien zur Unterstützung einer ausgewogenen Work-Life-Balance und Schulungen in digitaler Gesundheit und Zeitmanagement erreicht werden.



*„Das Beste an unseren Kitas ist ...
..., dass sie Kindern die Chance geben, jene Fähigkeiten zu entwickeln und zu entfalten, die sie in die Lage versetzen, ein selbständiges, eigenverantwortliches, gemeinschaftsfähiges und erfülltes Leben zu führen, dass sie Kinder und ihrer Familie in diesem Prozess unterstützen und zwar in Rückbindung an das christliche Menschenbild.“*

*Pastor Werner Spancken –
St. Andreas, Velmede*



„Kinder müssen aktive und kreative digitale Akteure werden“

Digitale Medien sorgen nach Meinung von Dr. Claudia Wirts für neue Herausforderungen in Familien und Kitas

Dr. Claudia Wirts ist Sprachheil- und Sonderpädagogin und arbeitet als Wissenschaftliche Referentin am Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz in München. In ihrer wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt sie sich tagtäglich mit der Fragestellung, ob und wie moderne digitale Medien in der frühkindlichen Bildung eingesetzt werden können und sollten. Dabei sieht sie weniger eine Gefahr in der Entwicklung der vergangenen Jahre oder in der bewussten Nutzung der Medien durch die Kinder, sondern vielmehr in der Entwicklung, dass Kinder in Familien oft vor dem Bildschirm „geparkt“ werden. Große Herausforderungen sieht sie auch in der Ausbildung der Kita-Fachkräfte. Auch wenn viele junge Fachkräfte als „Digital Natives“ den Umgang mit den Medien selbstverständlich beherrschen, sei dieser im Alltag vielfach unreflektiert und nicht pädagogisch fundiert hinterlegt.

Wie hat sich nach Ihrer Erfahrung die frühkindliche Kommunikation in den vergangenen 20 Jahren verändert?

Dr. Claudia Wirts: Diese Frage kann man so pauschal nicht beantworten, ich sehe keine grundsätzliche Veränderung weder bezüglich der Kommunikation der Kinder noch der Eltern, außer dass natürlich digitale Medien in den Familien eine größere Rolle spielen. Viel einschneidender war aus meiner Sicht die fehlende Kindertagesbetreuung in der Corona-Zeit, als den Kindern der Kontakt zu Gleichaltrigen und gerade Kindern aus schwierigen Familienverhältnissen auch die sprachliche Bildungsanregung in der Kita fehlte.

Welche Rolle spielen die neuen Medien bei dieser Entwicklung?

Dr. Claudia Wirts: Es kann natürlich verführerisch für Eltern sein, die Kinder mit immer verfügbaren Filmen oder Spielen schon in frühem Alter abzulenken. Diese Möglichkeit war früher eben nur zu Hause vor dem Fernsehgerät gegeben. Und die immerfort verfügbare Beschäftigungsmöglichkeit haben natürlich auch Eltern, die WhatsApp, Facebook und Co. in Alltagssituationen nutzen, in denen sie vielleicht früher mehr den Fokus auf die Interaktion mit ihrem Kind gelegt hätten. Aber das gilt eben nicht grundsätzlich für die Eltern-Kind-Interaktion, denn viele Eltern gehen auch heute sehr bewusst mit dem Überangebot um und interagieren mit ihren Kindern nicht grundsätzlich anders als Eltern vor 20 Jahren.

Und in der Kita werden digitale Medien noch sehr selten für die pädagogische Arbeit genutzt und wenn, dann meist in Kitas, die diese Medien sehr bewusst und reflektiert einsetzen.

Sind die neuen Medien für die Frühpädagogik Ihrer Meinung nach eher „Fluch“ oder „Segen“?

Dr. Claudia Wirts: Auch diese Frage kann man aus meiner Sicht nicht pauschal beantworten. Wir haben im frühpädagogischen Bereich viele Möglichkeiten der Kontaktpflege (z.B. in der Pandemiezeit mit den Eltern, Austausch in den Teams untereinander oder auch mit externen Partnern) durch die digitalen Medien erlebt, die sonst nicht möglich gewesen wären. Digitale Medien

„Das Beste an unseren Kitas ist ...
..., dass man als ein kleines Rädchen im System mit vielen anderen gemeinsam große Dinge schaffen kann, für die eine einzelne Person nicht stark genug wäre – das ist echter Zusammenhalt!“

Claudia Knapp – Mitarbeiterin
Kita St. Franziskus, Meschede





sind absolut hilfreich zur Unterstützung mittelbarer Tätigkeiten der pädagogischen Fachkräfte (sofern hier auf den Datenschutz geachtet wird und passende Apps genutzt werden). Hierzu gibt es eine gute online verfügbare Expertise von Holand, Reichert-Garschhammer & Lorenz (2019, <https://www.kita-digital-bayern.de/files/media/public/downloads/KitaApps-IFP-Expertise-01-12-2019-final.pdf>). Bei der Nutzung digitaler Medien mit Kindern müssen diese gut ausgewählt und sinnvoll eingesetzt werden, dann haben sie einen positiven Mehrwert, aber das ist bei analogen Medien, wie Büchern, auch nicht anders. Hier kommt es entscheidend auf das Fachwissen und die Kompetenzen der Pädagog:innen an.

„Das reine Ablehnen digitaler Medien durch die Kita hilft den Kindern und ihren Familien nicht, die Herausforderungen zu bewältigen.“

Wo sehen Sie bei der Entwicklung frühkindlicher Medienkompetenz die größten Herausforderungen?

Dr. Claudia Wirts: Wichtig ist zum einen, dass Kinder nicht nur den passiven Medienkonsum kennenlernen, sondern merken, dass Sie die Akteure sind und sich digitale Medien kreativ zu nutzen machen können, z.B. um Bücher oder Comics zu erstellen, Filme zu schneiden, etc. Hierzu brauchen wir aber Pädagog:innen, die diese kreative Mediennutzung kompetent begleiten können. Zum anderen ist es wichtig, dass Kinder auch

mit Gefahren umgehen lernen, klassische Suchmaschinen präsentieren oft problematische Suchergebnisse (hier können Eltern und Kinder z.B. auf Kindersuchmaschinen hingewiesen werden), digitale Medien bergen Suchtrisiken (Spiele sind z.B. oft so konzipiert, dass Sucht befördert wird, um eine hohe Nutzerbindung zu erreichen) und behindern bei zu langen Nutzungszeiten direkte soziale Kontakte. Eine kompetente Beratung von Eltern, Kindern und auch eine gute Ausbildung von Fachkräften ist hier extrem wichtig, denn das reine Ablehnen digitaler Medien durch die Kita hilft den Kindern und ihren Familien nicht, die Herausforderungen zu bewältigen.

Was muss vor diesem Hintergrund in der Aus- und Fortbildung der Erzieher:innen geleistet werden?

Dr. Claudia Wirts: Der Umgang mit digitalen Medien sollte in der Ausbildung eine wichtige Rolle spielen, aktuell wird dieses Thema häufig gar nicht, oder nur am Rande behandelt, weil auch die Lehrkräfte im Ausbildungskontext dazu kaum Erfahrungen mitbringen. Wir sprechen zwar häufig von einer Generation der „Digital Natives“, aber auch die jungen Fachkräfte haben häufig keinen reflektierten Umgang mit neuen Medien und sie brauchen Kompetenzen, wie digitale Medien pädagogisch sinnvoll im Kita-Kontext eingesetzt werden können und welche Gefahren (z.B. datenschutzrechtlich) damit einhergehen. Ebenso ist die Kita häufig eine Informationsquelle für die Eltern, auch kompetente Beratung im Umgang mit Medien in den Familien wäre aus meiner Sicht ein hilfreiches Thema für die Ausbildung. Viele Informationen rund um das Thema „Digitale Medien in der Kita“ finden sich übrigens unter www.kita-digital-bayern.de.

„Eltern sollten aber auf jeden Fall die Mediennutzung ihrer Kinder bewusst begleiten.“

Welche Rolle müssen Eltern und Familien übernehmen und wie kann man mit diesen Gruppen gezielt in den Dialog kommen, um gemeinsame Werte und Ziele zu entwickeln?

Dr. Claudia Wirts: Den einen guten Umgang mit digitalen Medien in Familien gibt es aus meiner Sicht nicht. Eine digital-affine Mutter wird vielleicht mit dem Kind tolle digitale Bilderbücher erstellen, oder sogar kindgerecht programmieren, dann verbringt die Familie viel Zeit vor dem Bildschirm, aber diese Zeit ist interaktiv genutzt und bildungsförderlich, während der passive Medienkonsum in der anderen Familie Interaktionen verhindert.

Eltern sollten aber auf jeden Fall die Mediennutzung ihrer Kinder bewusst begleiten, insbesondere im Kindergartenalter gehört m. E. kein Kind allein vor den Bildschirm. Eltern sollten wissen, was die Kinder nutzen, sich mit den Risiken der Mediennutzung auseinandersetzen, Zeiten bewusst begrenzen und sich bei ersten Suchtanzeichen Hilfe holen.

Die Kita kann dazu einen Beitrag leisten, indem sie z. B. thematische Elternabende anbietet oder auch Expert:innen einlädt, um Eltern zu schulen. Auch im Rahmen von Elterngesprächen kann das Thema Mediennutzung aufgegriffen werden und eine individuelle Beratung erfolgen. Voraussetzung ist aber immer, dass die Kita entsprechende Kompetenzen hat und zumindest eine Person im Team ausreichend geschult ist, um die Eltern differenziert zu beraten.

Welche politischen Rahmenbedingungen müssen Ihrer Meinung nach verändert oder gar neu geschaffen werden, um Kinder durch frühkindliche Bildungsarbeit insbesondere in den Kitas in der eigenen Kommunikation zu stärken und mit ihnen eine Medienkompetenz zu entwickeln?

Dr. Claudia Wirts: Medienkompetenz fällt nicht vom Himmel und nicht nur, weil die jüngeren Fachkräfte die Nutzung digitaler Medien gewohnt sind, können sie auch reflektiert damit umgehen und sie pädagogisch wertvoll einsetzen. Ein erster Appell wäre daher: Der kritisch reflektierte Umgang mit digitalen Medien gehört als wichtiges Thema in die pädagogische Ausbildung und für die Kitas sollten kompetente Fachberatungssysteme zur Verfügung stehen (wie z.B. in Bayern die Mediencoaches im Rahmen des Modellversuchs „Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken“ oder in Sachsen das Projekt „Kita Dialogital“).

Ein weiteres Thema ist die Medienausstattung: Jede Kita sollte Zugang zum Internet haben (das ist tatsächlich häufig immer noch nicht der Fall und wenn dann oft nur am Leitungs-PC im Büro, von WLAN träumen viele Kitas noch) und Tablets gehören aus meiner Sicht inzwischen eigentlich zur Grundausstattung (ob nur für mittelbare Tätigkeiten, oder auch für die pädagogische Arbeit mit den Kindern, ist dann eine fachliche Entscheidung der Kitas). Damit der Einsatz auch wirklich pädagogischen Qualitätsanforderungen entspricht und die Mediennutzung der Kinder kompetent begleitet wird oder auch z.B. mit Daten sorgsam um-

gegangen wird, sollte das Team bei den ersten Schritten eigentlich immer fachlich begleitet werden.

Hierzu kann die politische Steuerung über verschiedene Maßnahmen beitragen: z. B. das Thema in den Lehrplänen der Fachschulen verankern, Geld für die Ausstattung bereitstellen, Fachberatungssysteme etablieren, einen differenzierten Orientierungsrahmen in den Bildungsplänen bereitstellen ...).

Herzlichen Dank für das Interview.



Dr. Claudia Wirts

Dr. Claudia Wirts ist Sonderpädagogin und Sprachtherapeutin und seit 2007 am Staatsinstitut für Frühpädagogik als Wissenschaftliche Referentin tätig, sowie seit 2022 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Leipzig. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Qualitätsentwicklung in der Frühpädagogik und Frühförderung, sowie der Interaktions- und Inklusionsforschung. In den Projekten „BiSS-E“ und „Dialogitalo“ arbeitete sie u.a. an pädagogischen Konzepten für den digitalen Medieneinsatz in der Kita und der Entwicklung von Apps zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit und Qualifizierung im Bereich sprachlicher Bildung.



„Von den Fachverbänden der Kinderbetreuung habe ich öffentlich wenig wahrgenommen“

Prof. Dr. Frank Überall empfindet die Lobbyarbeit für Erzieher:innen als ausbaufähig

Prof. Dr. Frank Überall ist nicht nur Journalist, Politologe und Kommunikationswissenschaftler mit Lehrauftrag an der Kölner Hochschule für Medien, Kommunikation und Wissenschaft – als Vorsitzender des Deutschen Journalisten-Verbandes (djv) vertritt er zudem die Interessen von über 30.000 Journalist:innen. Sein Blick auf die öffentliche Meinung zur Lage der Kinderbetreuung und das Image von Erzieher:innen ist daher immer gleich aus zwei Blickwinkeln interessant und relevant: Aus journalistischer wie aus wissenschaftlicher Sicht. Mit ihm sprachen wir über politische Floskeln, Lobbyismus, die Verantwortung von Journalisten und die öffentliche und mediale Wahrnehmung des Berufsbildes „Erzieher:in“ und das Thema Kindertagesbetreuung.

„Kinder sind unsere Zukunft“ ist wohl ein Slogan, der in Medien, Politik und Gesellschaft sofort breiteste Zustimmung finden wird. Zugleich tut sich die Politik aber schwer, diese Bereiche verlässlich und dauerhaft mit genügend finanziellen Mitteln auszustatten. Welchen Fehler machen die Kita-Träger aus Ihrer Sicht als Politologe und Kommunikationswissenschaftler? Warum gelingt es nicht, diese Grundüberzeugung in eine politische bzw. gesellschaftliche Selbstverpflichtung zu verwandeln?

Prof. Dr. Frank Überall: Politik ist ein System, in dem kollektiv verbindliche Entscheidungen getroffen werden von Menschen, die dafür (aus-)gewählt wurden. Allgemeine Verpflichtungen oder Erklärungen sagen noch nicht ansatzweise etwas darüber aus, ob sie auch in praktische, konkrete Politik umgesetzt werden. Dafür gibt es einfach zu viele Politikfelder, in denen – gerade in Krisenzeiten wie jetzt – Handlungsbedarf besteht und Kosten aufgewendet werden müssen. Man kann schließlich jeden Euro aus Steuergeldern nur einmal ausgeben. Um zum Ziel zu kommen, braucht es eine konsequente Thematisierung mit zunächst öffentlicher und dann institutioneller Anerkennung – letztlich müssen also die Volksvertreter:innen in den Parlamenten überhaupt erst einmal von einem direkten Handlungsdruck überzeugt sein, sonst passiert außer den üblichen „Sonntagsreden“ gar nichts. In der Regel finden solche Thematisierungen über öffentlichen Druck statt, meist transportiert über Massenmedien. Wer dieses „Spiel“ am besten beherrscht, hat die größeren Chancen, in den politischen Prozessen auch Gehör zu finden.

Wenn es als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe wahrgenommen wird, dass die frühkindliche Kinderbetreuung in Deutschland oberste Priorität hat, welche Verantwortung können bzw. müssen dann Journalisten und Medien übernehmen, um zum Beispiel ein positives Grundklima für den Beruf der Erzieher:in zu schaffen?

Prof. Dr. Frank Überall: Journalist:innen und Medien sind keine Volkserzieher:innen, insofern ist es nur bedingt ihre Aufgabe, in der Berichterstattung ein „positives Grundklima“ zu schaffen. Das gelingt ihnen ja noch nicht einmal in Bezug auf ihren eigenen Beruf bzw. ihre Branche... Tatsächlich gibt es sowohl in der Wissenschaft als auch in der Praxis aber neuere Ansätze, die solche Fragestellungen grundsätzlich thematisieren. So wird im Zuge des „Konstruktiven Journalismus“ nach Lösungen für gesellschaftliche Probleme gesucht, und beim „Netzwerk Recherche“ hat sich jüngst eine Fachgruppe „Sozialjournalismus“ gegründet, um darauf aufmerksam zu machen, dass es Lücken in der Berichterstattung gibt und diese dringend gefüllt werden müssen.

Tragen die Medien Ihrer Meinung nach eine „Mitschuld“ an dem schlechten Image des Berufsbildes „Erzieher:in“?

Prof. Dr. Frank Überall: Ich denke nicht – wobei es immer darauf ankommt, was mit dem Begriff „Medien“ genau gemeint ist. Ich habe mich in einer wissenschaftlichen Studie gerade mit dem Bild beschäftigt, das in Bestseller-Romanen vom Journalismus vermittelt wird – es ist überwiegend nicht gerade schmeichelhaft. Wie bei allen Berufen kommt es auf die Mischung dessen an, was wir darüber erfahren: In persönlichen Gesprächen, in Kulturprodukten wie Filmen oder Büchern, aber eben auch in der journalistischen Berichterstattung. Da einseitig nach Schuld zu suchen, greift aus soziologischer Sicht zu kurz.

In Zeiten der Pandemie wurde in den Medien breit zum Applaus für Mediziner und das pflegende Personal aufgerufen und Lehrerverbände fanden überall Gehör. Betreuung in den Kitas ist auf Abstand aber nicht möglich und vielfach wurden Kita-Träger und -personal für politisch angeordnete Schließungen und Einschränkungen in der Betreuung öffentlich angefeindet. Was haben sie Ihrer Meinung nach falsch gemacht?



„Gerade die genannten Berufsgruppen der Mediziner, des Pflegepersonals und der Lehrer haben große Lobbys, zum Beispiel Gewerkschaften und Berufsverbände. Die erheben laut ihre Stimme und thematisieren so ihre Herausforderungen in der Öffentlichkeit.“



Prof. Dr. Frank Überall

Seit 2015 ist Frank Überall Vorsitzender des Deutschen Journalisten-Verbandes (DJV). 1971 in Leverkusen geboren, wuchs Überall in Köln auf. Nach seinem Studium an der Universität Köln, das er mit einem Magister in Politikwissenschaft abschloss, arbeitete er als freier Journalist, schwerpunktmäßig im Hörfunk. Hauptsächlich war er dabei für den Westdeutschen Rundfunk (WDR) tätig. 2007 promovierte er in Tübingen bei dem Politikwissenschaftler Hans-Georg Wehling unter dem Titel Klüngel in der politischen Kultur Kölns. 2011 wurde Überall als Schatzmeister in den geschäftsführenden Vorstand des DJV gewählt. Seit 2012 ist er Professor an der HMKW, der Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft, in Köln, wo er neben Journalismus auch Politik/Soziologie lehrt. Überall ist Autor zahlreicher Sachbücher zum Thema Politik und Gesellschaft und seit 2017 Mitglied im PEN-Zentrum.

Prof. Dr. Frank Überall: Gerade die genannten Berufsgruppen der Mediziner:innen, des Pflegepersonals und der Lehrer:innen haben große Lobbys, zum Beispiel Gewerkschaften und Berufsverbände. Die erheben laut ihre Stimme und thematisieren so ihre Herausforderungen in der Öffentlichkeit. Ich selbst habe dagegen wenig von Fachverbänden der Kinderbetreuung wahrgenommen. Das ist sicher ausbaufähig.

Was empfehlen Sie Kita-Trägern und auch der Berufsgruppe der Erzieher:innen, um in der Öffentlichkeit mehr wahrgenommen zu werden?

Prof. Dr. Frank Überall: Es widerspricht ein wenig meiner Rolle als Journalist und Wissenschaftler, an dieser Stelle klare Empfehlungen abzugeben. Und da ich mich beruflich auch nicht im Schwerpunkt mit PR beschäftige, gibt es Fachleute, die dazu eher berufen wären. Am Beispiel der Thematisierungen in politischen Prozessen sieht man aber, wie wichtig aktives Eintreten für Interessen ist – auch gegenüber den Medien, die schließlich die öffentliche Debatte immer noch wesentlich strukturieren.

Die katholische (Amts-)Kirche befindet sich in einer tiefen Krise und erlebt einen massiven Vertrauensverlust. Die katholischen Kindertageseinrichtungen genießen dagegen immer noch das Vertrauen vieler Eltern. Wie bewerten und begründen Sie aus wissenschaftlicher Sicht diesen Wahrnehmungsunterschied?

Prof. Dr. Frank Überall: Skandalisierungen, wie sie in der katholischen Kirche derzeit öffentlich beharrlich stattfinden, haben immer einen Kern dessen, was wirklich schief läuft. Es ist doch gut, wenn Organisationen bzw. Institutionen, die mit diesem „Kerngeschäft“ nichts zu tun haben, auch entsprechend unabhängig davon wahrgenommen werden. Der christliche bzw. katholische Glaube allein spielt auch bei weitem nicht mehr die gesellschaftliche Rolle wie noch vor einigen Jahren. Daran sind die Verfehlungen in der Amtskirche sicher nicht ganz unschuldig, auch wenn sie nicht der einzige Grund dafür sind.

Sollten sich die katholischen Kitas Ihrer Meinung nach noch stärker von der katholischen Amtskirche distanzieren, um nicht auch noch in den öffentlichen Strudel der Skandale gezogen zu werden?

Prof. Dr. Frank Überall: Das ist allenfalls ein Thema für die innerkirchliche Debatte, zu der ich mich nicht wirklich kompetent äußern kann. Es gibt ja viele katholische Gruppen, die sich in Skandaldebatten derzeit einschalten und klar Position beziehen. Wenn man an das Gemeinschaftsprojekt Kirche glaubt, gibt es immer den Punkt, wo das zum Erhalt der Institution unausweichlich ist. Wann der aber erreicht ist, hängt immer vom Einzelfall und von der Situation vor Ort ab. Im Erzbistum meiner Heimatstadt Köln ist der Handlungsdruck da sicher gerade ein ganz anderer als in anderen Gemeinden.

Danke für Ihre Zeit und das Interview.



„Eine solide Social Media Präsenz kann ein Ansatz gegen den Fachkräftemangel sein“

Fast 90.000 Follower hat der Bochumer Simon Wieking auf seinem „Erzieherkanal“ in verschiedenen Social Media Kanälen

94 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahre waren 2021 online. 66 Prozent der 14- bis 29-jährigen nutzen täglich Social Media. Diese beeindruckenden Zahlen stammen aus ARD/ZDF-Onlinestudie 2021. Instagram, YouTube, TikTok & Co sind somit für eine ganze Generation zur wichtigsten Informationsquelle geworden. Auch Kindertagesstätten und Träger sind online unterwegs. Zu den erfolgreichsten Influencern in diesem Bereich gehört der Bochumer Simon Wieking. Er betreibt den „Erzieherkanal“ und allein sein YouTube Kanal wird mittlerweile von 55.000 Interessierten abonniert. Ende 2022 konnte er monatlich auf beeindruckende 155.000 erreichte Einzelpersonen zurückblicken, die sich über 275.000 seiner Videos angeschaut haben. Mit ihm haben wir über seine Aktivitäten im Netz, seine Motivation, seinen beruflichen Werdegang und die Wirksamkeit von Social Media gesprochen.

Wie erklären Sie einem Außenstehenden, was Sie „da so im Netz machen“?

Simon Wieking: Ich biete eine kostenlose Online-Lernplattform für pädagogische Fachkräfte. Der Fokus liegt dabei auf mindestens einem wöchentlichen Video auf der Plattform YouTube. Bei den Videos handelt es sich um Lernvideos, fachliche Themen oder Videos zu aktuellen Themen aus dem Pädagogikbereich, wie dem Erziehermangel, Tarifstreiks, hohe Krankenstände usw. Im Dezember beispielsweise gab es eine Adventskalenderaktion in Videoform, dort wurde jeden Tag ein kurzes Video veröffentlicht, in dem ein Fachbegriff, eine Theorie, ein Konzept oder ein Arbeitsfeld in unter 120 Sekunden dargestellt wurde.

„Laut den Analytics und Insights hat der Erzieherkanal im letzten Monat etwa 155.000 Einzelpersonen erreicht.“

Zusätzlich gibt es Inhalte auf weiteren Plattformen, wie Instagram, Facebook und meiner Website. Laut den Analytics und Insights hat der Erzieherkanal im letzten Monat etwa 155.000 Einzelpersonen erreicht und es kam zu 275.000 Videoaufrufen, wie ich finde eine enorme Reichweite, mit der ich niemals gerechnet hätte.

Können Sie uns Ihre Community in den Sozialen Medien bitte kurz beschreiben? Welche Kanäle bedienen Sie?

Simon Wiekling: Die meisten Personen befinden sich in einer pädagogischen Ausbildung oder einem Studium in der Richtung. Es sind aber auch viele ausgebildete Fachkräfte mit dabei. Ich bekomme häufig die Rückmeldung, dass Videos in Team- und Dienstbesprechungen geschaut und diskutiert werden. Die Rückmeldung kam beispielsweise bei den Videos zum Erziehermangel, Lösungsmöglichkeiten gegen den hohen Lärmpegel in Kitas oder dem Video zum drohenden Kita-Kollaps.

Der Hauptfokus liegt auf dem YouTube-Kanal, dort ist die Community mittlerweile auf über 53.000 Abonnenten angewachsen. Ansonsten gibt es noch unterschiedlichste Beiträge auf Instagram, dort sind es knapp 20.000 Follower und es gibt eine Facebook-Gruppe für einen fachlichen Austausch mit knapp 15.000 Mitgliedern und zusätzlich noch eine Webseite.

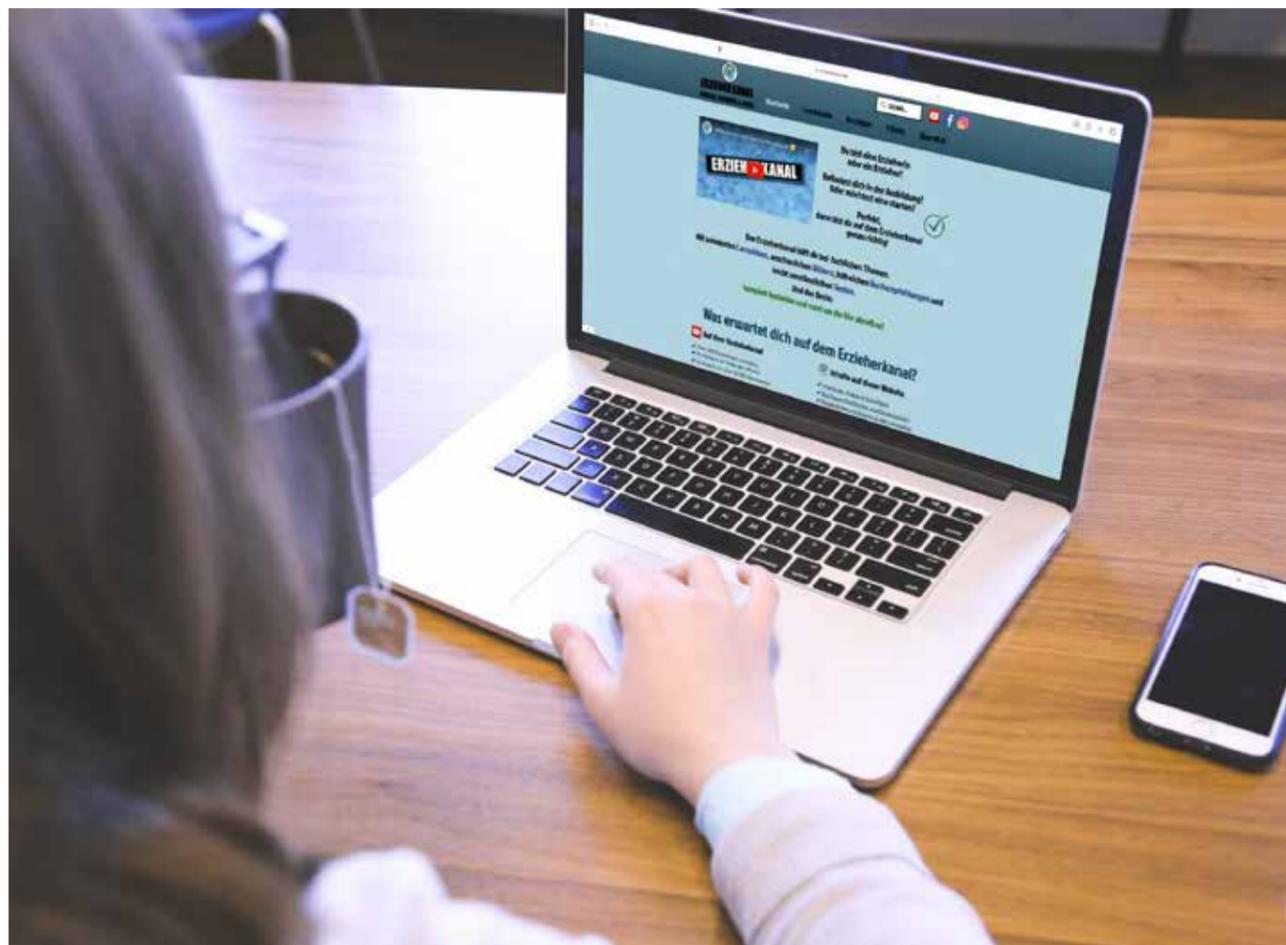
Was ist Ihre Hauptmotivation, dieses Angebot für Erzieher:innen tagtäglich mit Inhalten zu füllen?

Simon Wiekling: Meine Hoffnung ist, dass ich mit meiner Arbeit zur Professionalisierung im Sozialwesen, ganz besonders im Bereich der frühkindlichen Bildung, beitragen kann. Da ich selbst Erzieher bin, mehrere Jahre in dem Bereich gearbeitet habe und die mit zunehmender Tendenz katastrophalen Rahmenbedin-

gungen beobachte (und auch aus der Community immer wieder gespiegelt bekomme), liegt mir besonders dieses Berufsfeld und die gesamte Arbeit einfach am Herzen.

„Ich habe selbst erlebt, wie wichtig Bildung ist und zu was für einem unfassbaren Mehrwert sie führt.“

Durch meine Ausbildung und dem anschließenden Bachelor- und Masterstudium im Sozialwesen, konnte ich einiges an Fachwissen aufbauen und mich intensiv mit den grundlegenden Theorien und Konzepten befassen, gleichzeitig habe ich gelernt, wissenschaftlich zu arbeiten. Dieses Wissen möchte ich an alle weitergeben, die daran Interesse haben. Ich habe selbst erlebt, wie wichtig Bildung ist und zu was für einem unfassbaren Mehrwert sie führt. In jeglicher Hinsicht, nicht nur für die fachliche, sondern auch die persönliche Entwicklung. Nachdem ich selbst in meinem Studium Theorien und Konzepte vertieft habe, gleichzeitig intensiv gelernt habe, wie man Menschen etwas beibringen kann, habe ich mich dann dazu entschlossen, den Kanal zu gründen. Mein Ziel dabei ist vor allem, Personen kostenlos, kurz und knapp und so unterhaltsam wie möglich aufbereitet relevante Themen aus den Bereichen der Pädagogik und Psychologie zu vermitteln.



Gerade in der Pandemie hat man wieder einmal gemerkt, dass die Lehrer:innen und auch das medizinische und pflegerische Personal in der Öffentlichkeit eine deutlich wahrnehmbare Lobby haben als die Mitarbeitenden in den Kitas. Wo sehen Sie in diesem Zusammenhang Defizite und wo Chancen in der Kommunikation?

Simon Wiekling: Die Chancen liegen auf jeden Fall darin, dass über Social Media hunderttausende Personen aus dem Bereich der frühkindlichen Bildung erreicht werden können. Aus meinen Nachrichten und Kommentaren entnehme ich immer wieder, dass der überwiegende Teil der Personen ähnliche Erfahrungen mit Rahmenbedingungen, Personalmangel, fehlender Anerkennung, Überlastung, hohen Krankenständen und so weiter gemacht hat. Daraus ergibt sich die Chance, dass die Fachkräfte merken, dass sie nicht alleine sind, es vielen Personen ähnlich geht und man sich für die Verbesserung des Berufsstandes einsetzen kann.

Gleichzeitig kann so ganz effizient Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden, auch Personen außerhalb des Bereichs sehen, dass die Arbeit im Kindergarten mehr ist als ein Kaffee trinken und ein wenig zu singen und zu klatschen. Ich nehme, vor allem seit Beginn der Pandemie, wahr, dass sich etwas tut. Ich habe einige Kolleg:innen, die sich in Social Media engagieren und sich sehr für unseren Bereich einsetzen. An dieser Stelle möchte ich auch die wertvolle Arbeit der Kitafachkraftverbände der einzelnen Bundesländer erwähnen, diese setzen sich als Vereine für die Verbesserung der Rahmenbedingungen in Kindertagesstätten ein.

Schaut man sich Ihre Vita an, dann sieht man, dass Sie sich sehr bewusst für eine Ausbildung zum Erzieher entschieden haben. Warum war dies Ihr Weg?

Simon Wiekling: Ich habe mich damals für den Beruf des Erziehers entschieden, weil ich den Kern der Arbeit als sehr wertvoll und erfüllend erachte. Menschen eine Zeit auf ihrem Lebensweg zu begleiten und sie da zu unterstützen, wo es notwendig ist, halte ich nach wie vor für unglaublich wertvoll. Ich habe dann schnell in unterschiedlichen Einrichtungen ernüchternd festgestellt, dass eine große Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit liegt. Ich also meinem Anspruch auf gute Arbeit aufgrund der schlechten Rahmenbedingungen gar nicht gerecht werden kann. Deshalb habe ich mich für ein Bachelor- und anschließend noch für ein Masterstudium im sozialen Bereich entschieden und schlussendlich auch den Erzieherkanal gegründet, um einen Beitrag zu leisten, dass sich etwas grundlegend am System und den Rahmenbedingungen ändert.

Wenn man sich das Image des Berufsbildes „Erzieher:in“ anschaut, dann hat dies sicherlich auch Einfluss darauf, dass sich verhältnismäßig wenige junge Menschen für ein Ausbildung in diesem Bereich entscheiden. Was muss sich Ihrer Meinung nach ändern, um den Beruf attraktiver zu machen und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken?

Simon Wiekling: Momentan wird Geld in Marketing und Kampagnen versenkt, um den Beruf attraktiv dastehen zu lassen, aber es wird nichts an der Attraktivität an sich geändert. Das halte ich für den falschen Weg. Der Beruf müsste erst mal grundlegend attraktiver gemacht werden, das fängt bei der Ausbildung an (in vielen Bundesländern geht die wirklich anspruchsvolle

Ausbildung mehrere Jahre und ist einfach unbezahlt) und endet natürlich in der alltäglichen Praxis. Es gibt viele Einrichtungen, die massiv unterbezahlen, Fachkräfte müssen teilweise alleine arbeiten (das ist nicht vereinbar mit der Aufsichtspflicht, dem Schutzauftrag und der Fürsorgepflicht) und zusätzlich gibt es als Erzieher:in kaum Aufstiegschancen.

Teilweise werden mehrjährige Fort- und Weiterbildungen überhaupt nicht finanziell oder anderweitig honoriert. Berufliche Aufstiege als Erzieher:in im Bereich der frühkindlichen Bildung sind schwer bis gar nicht möglich, meist wird ein Studium verlangt und dann kehren die Fachkräfte dem Kitabereich den Rücken. Ich erlebe, dass wirklich viele pädagogische Fachkräfte trotz dieser widrigen Umstände ihren Job mit Herz ausüben, aber viele einfach am Ende ihrer Kräfte sind, die Pandemie mit all ihren Auswirkungen hat das Ganze noch mal deutlich verschärft. Mich erreichen täglich Nachrichten und Kommentare von Personen, die ziemlich frustriert überlegen ihr eigentlichen Traum- und Herzensjob an den Nagel zu hängen.

Welche Chance bieten nach Ihrer Meinung die sozialen Medien bei dieser Lobby- und Imagearbeit?

Simon Wiekling: Über die sozialen Medien ist es sehr gut möglich sich zu organisieren, auszutauschen, Informationen reichweitenstark zu verbreiten und natürlich auf Missstände aufmerksam zu machen. Rechne ich die monatliche Gesamtreichweite des Erzieherkanals zusammen, dann werden monatlich ca. 150.000 Einzelpersonen erreicht. Ich habe beispielsweise ein Video zum drohenden Kita-Kollaps veröffentlicht (auf Grundlage eines Positionspapiers von Prof. Dr. Fröhlich-Gildhoff), mit der Bitte, dieses Video und das Positionspapier an Politik, Medien und Träger zu senden. Tatsächlich gab es darauf kurze Zeit später vermehrt Fernsehbeiträge (bspw. bei der heute-show), Zeitungsartikel und Zeitschriftenbeiträge zu genau der Thematik. Ich weiß nicht, ob das an meinem Aufruf lag, es sind ja auch andere Personen tätig und aktiv bemüht etwas zu ändern, aber die sozialen Medien bieten unglaubliches Potenzial sich zu organisieren, auf Missstände aufmerksam zu machen um darauf aufbauend etwas zu bewegen.

*„Das Beste an unseren Kitas ist ...
..., dass sie ein Herzensort für Kinder,
Familien und alle Menschen in der
Gemeinde sind!“*

*Kirsten Trilling-Viehl –
Mitarbeiterin,
Kita St. Bartholomäus,
Lennestadt-Meggen*



„Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels halte ich eine solide Social Media Präsenz sogar für die Lösung und den Schlüssel.“

Glauben Sie, dass aktive Social Media-Präsenz auch für einzelne Kitas und Träger sinnvoll sind, um sich potenziellen Mitarbeitenden und auch den Familien zu präsentieren? Welche Kanäle würden Sie einer Kita/einem Träger ggf. dafür empfehlen?

Simon Wieking: Ja, davon bin ich sogar fest überzeugt. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels halte ich eine solide Social Media Präsenz sogar für die Lösung und den Schlüssel. Ich könnte mir vorstellen, dass bspw. ein YouTube- und Instagramkanal dazu beitragen kann, potenzielle Mitarbeitende für die eigene Einrichtung zu gewinnen. Natürlich muss die Einrichtung gut aufgestellt sein und auch mit einem realistischen und authentischen Bild auftreten. Würde ich mich jetzt hier in Bochum nach einem Arbeitsplatz in einer Kita umschauchen und ich würde auf eine Einrichtung treffen, die mir zum Beispiel in kurzen YouTube-Videos authentisch und informativ die Einrichtung zeigt, das Konzept darstellt, Informationen zu Vor- und Nachbereitungszeiten gibt, es ein kurzes Video mit Mitarbeitenden und der Leitung gibt,

dann wüsste ich ganz genau, dass ich diese Einrichtung bevorzugen würde gegenüber einer Einrichtung, die eine kurze nichtsagende Stellenausschreibung auf grauem Papier in der Zeitung veröffentlicht. Natürlich würde der Aufbau einer Social Media Präsenz erst mal für eine Einrichtung einiges an Arbeit bedeuten, aber es ist ja nicht nur für potenzielle Mitarbeitende viel wert, sondern auch für Familien, die dadurch einen guten Einblick in die Arbeit erhalten. Ein wichtiger Punkt hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit.

Was ist für Sie das „Geheimnis des Erfolges“ einer guten Social-Media-Arbeit?

Simon Wieking: Meine Erfahrung hat gezeigt, dass es für alle Seiten am meisten bringt, wenn man authentisch und informativ wirklichen Mehrwert für die Zielgruppe der Social Media Präsenz bietet. Die Community miteinbinden, sie zu fragen, was sie interessiert, was sie sehen wollen, was auf dem Herzen liegt und welche Themen gerade für sie relevant sind. Dabei auch der Kritik und dem konstruktiven Feedback stellen. Ich versuche dabei, das Ganze nicht zu trocken und fachtheoretisch wirken zu lassen und gebe mein Bestes, immer auch etwas Unterhaltung und Witz mit einzubauen. Bisher kommt das meiner Einschätzung nach super an und wird gerne angenommen.



www.erzieherkanal.de



Simon Wieking **ERZIEHERKANAL**

2020 hat Simon Wieking den Erzieherkanal gegründet. Darin thematisiert er verschiedene Spektren des Erzieherberufs, die sowohl Auszubildende als auch Berufserfahrene in dem Bereich vor Probleme stellen. In Form von Youtube-Videos, stellt er die Sachverhalte dar und präsentiert Lösungsmöglichkeiten.

Simon Wieking kann selbst auf Berufserfahrung als Erzieher setzen. Der ausgebildete Erzieher und Sozialassistent arbeitete u. a. in einer integrativen Kita mit offenem Konzept und in einem ambulant betreuten Wohnen für Menschen mit Autismusspektrum. Neben seiner beruflichen Tätigkeit absolvierte Simon Wieking auch ein Studium der Heilpädagogik und Integrativen Pädagogik (B. A.) und ein Studium der Sozialen Inklusion mit dem Schwerpunkt „Gesundheit & Bildung“ (M. A.).

Ab 2023 wird Simon Wieking zudem als Lehrbeauftragter der evangelischen Hochschule Bochum im Modul „Theorien der sozialen Arbeit“ tätig sein.

Internetnutzung in Deutschland ^{1, 2}

72,6 Millionen Deutsche nutzten 2022 Soziale Medien. Das entspricht 86,5 % der Bevölkerung. Eine Steigerung von 10 % im Vergleich zum Vorjahr.

Durchschnittliche hat jeder Deutsche, der Soziale Medien benutzt, fünf Accounts.

Die am meisten genutzten Plattformen in den Sozialen Medien sind WhatsApp (83 %) und Facebook (60,7%).

In der Nutzungsdauer liegen diese aber mit 11, bzw. 11,4 Stunden pro Monat weit hinter dem Spitzenreiter TikTok mit 23,6 Stunden.

Im selben Zeitraum sank aber die Internetnutzung. „Nur 78,02 Millionen Bundesbürger sind regelmäßig online. Das sind 1,6 Millionen weniger als 2021.“

Die drei am häufigsten aufgesuchten Seiten sind Google, Amazon und YouTube.

Fast drei Viertel der deutschen Internet-User (73,7 %) geben an, das Internet zu nutzen, um schnell an Informationen zu gelangen. 60 % gaben an, das Internet zu nutzen, um bei aktuellen Events auf dem Laufenden zu bleiben. Auf Platz drei, mit 57,5 %, ist die Suche nach Marken. Zum Arbeiten nutzen lediglich 26,2 % der deutschen Internet-User das Netz.

Studien, die sich mit der Internetnutzung beschäftigen, beginnen ab einem Alter von 6 Jahren. In einer aktuellen Studie von bitkom wird festgestellt, dass ein deutlicher Sprung in der Internetnutzung ab 10 Jahren eintritt. Je älter die Kinder und Jugendlichen werden, umso länger bewegen sie sich im Netz. Folgerichtig kontrollieren die Eltern immer weniger die Nutzungszeit ihres Nachwuchses. Während bei den 6- bis 9-Jährigen noch 76 % der Erziehungsberechtigten darauf achten, sind es bei 16- bis 18-Jährigen 5%. Bei 10- bis 12-Jährigen kontrollieren 58 % der Eltern die Internetzeit und bei den 13- bis 15-Jährigen 30%. Insgesamt geben 68 % der befragten Kinder und Jugendlichen an, von ihren Eltern keine Vorgabe bei der Nutzung digitaler Medien zu bekommen. Im Durchschnitt verbringen Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 18 Jahren 111 Minuten pro Tag im Internet. Zur Einordnung der bitkom-Studie muss erwähnt werden, dass auch die Benutzung von Messenger-Diensten, wie WhatsApp und Snapchat dazugezählt werden.



¹ Digital 2022 Report: <https://wearesocial.com/de/blog/2022/02/digital-2022-report-726-millionen-deutsche-nutzen-social-media/>

² https://www.bitkom.org/sites/main/files/2022-06/Bitkom-Charts_Kinder_Jugendliche_09.06.2022_0.pdf



„Die Katholische Kirche ist der Inbegriff einer Marke“

Prof. Dr. Holger Schmidt rät katholischen Kitas die eigenen Stärken mutig zu kommunizieren

Prof. Dr. Holger J. Schmidt ist Professor für Marketing an der Koblenzer „University of Applied Sciences / Business Science“. Sein Fachgebiet sind Marken und Markenbildung. Wir haben uns mit ihm im Interview nicht nur grundsätzlich über die Funktion und den Wert von Marken unterhalten – wir wollten von ihm auch eine Einschätzung, warum es zu so eklatanten Widersprüchen bei der Wahrnehmung der Marke „Katholische Kirche“ kommt und ob es für katholische Kitas Sinn macht, einen eigenen Markenkern aufzubauen und zu kommunizieren.

Erlauben Sie uns eine umfassende Frage zu Beginn: Was ist eine Marke und warum sind Marken überhaupt wichtig?

Prof. Dr. Holger Schmidt: Das ist gleich zu Beginn unseres Gesprächs eine sehr gute, aber auch schwierige Frage, denn es gibt viele Definitionen des Begriffs, die sehr unterschiedliche Aspekte einer Marke beschreiben. Unter einer rechtlichen Perspektive wird eine Marke oft als schutzfähiges Warenzeichen bezeichnet.

Aus dem Blickwinkel eines Anbieters ist eine Marke ein immaterielles Wirtschaftsgut, das im Konsumgüterbereich einen Großteil des Unternehmenswertes ausmachen kann und Käufer zu loyalen Kunden macht. Aus der Perspektive der Nachfrager ist eine Marke ein Versprechen, das es einzuhalten gilt.

Ich bezeichne Marken gerne als Bild im Kopf des möglichen Kunden, als starkes und hoffentlich positives Vorurteil. Wir erwarten etwas ganz Bestimmtes von einem Porsche, und das ist etwas anderes, als wir von einem Volkswagen erwarten. Unsere Erwartung an einen Flug mit Lufthansa ist eine andere als an einen Flug mit Ryanair. Und unser Bild von einem katholischen Krankenhaus ist vielleicht auch ein anderes als bei einem privaten Träger.

„Nicht jedes gute Produkt ist eine Marke, aber die Voraussetzung für eine starke Marke ist immer ein gutes Produkt.“

Was unterscheidet eine Marke denn dann von einem guten Produkt?

Prof. Dr. Holger Schmidt: Nicht jedes gute Produkt ist eine Marke, aber die Voraussetzung für eine starke Marke ist immer ein gutes Produkt. Doch neben funktionalen Eigenschaften wie Qualität oder Langlebigkeit bieten Marken auch soziale und emotionale Mehrwerte für ihre Kunden.

Der soziale Aspekt beschreibt, dass ich mit Marken meine Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe ausdrücken kann. Die Dame mit der Kelly Bag, eine sehr teure und seltene Handtasche der Luxusmarke Hermès, macht deutlich, wo sie in der sozialen Hierarchie angesiedelt sein möchte. Wenn sich Tesla-Fahrer gegenseitig grüßen, stärkt das ihr Zusammengehörigkeitsgefühl. Liebhaber der Motorräder von Harley Davidson organisieren sich in sogenannten Harley Owner Groups zu gemeinsamen Ausfahrten und geben sich gegenseitig Tipps.

Emotionale Mehrwerte entstehen immer dann, wenn Erlebnisse, die Kunden mit Marken haben, zu starken Gefühlen führen. Ich kenne Menschen, die sagen würden, dass sie ihre Schuhe von Birkenstock lieben.

„Eine starke Marke bietet immer funktionalen Nutzen plus, natürlich in verschiedenen Ausprägungen, sozialen und emotionalen Nutzen.“

Und für mich in meiner Zeit als Tennisspieler kam nur ein Schläger der Marke Babolat in Frage, weil ich mit diesem meine größten Erfolge errungen hatte. Nun also, um Ihre Frage zu beantworten: Ein gutes Produkt, ein guter Service beinhaltet nur das Funktionale. Eine starke Marke bietet immer funktionalen Nutzen plus, natürlich in verschiedenen Ausprägungen, sozialen und emotionalen Nutzen.

Welchen Wert hat eine Marke und wie kann man diesen Wert messen?

Prof. Dr. Holger Schmidt: Es gibt viele verschiedene Ansätze, den Wert einer Marke zu messen. Häufig werden Scoringmodelle genutzt, die sich auf Ergebnisse von Befragungen oder auf Expertenurteile stützen und dann einen Markenwert auf einer Skala, z. B. von 0 bis 100, berechnen.

In diesen Modellen werden unterschiedliche Indikatoren betrachtet, z. B. die Bekanntheit einer Marke, ihre Beliebtheit, der Stolz der Mitarbeiter auf die Marke oder auch der Umfang des rechtlichen Markenschutzes. Die Marke wird dann im Hinblick auf die einzelnen Indikatoren bewertet. Jeder Indikator erhält, je nach seiner Bedeutung, ein Gewicht. Die Ergebnisse werden dann zu einem Gesamtwert addiert.

Wenn man dann einen Schritt weiter gehen will, kann man diesen Gesamtwert mit einem finanziellen Wert verknüpfen, der den monetären Erfolg der Marke repräsentiert. Also man sagt z. B., man nimmt die abgezinsten finanziellen Überschüsse, die die Marke wahrscheinlich in den nächsten 5 Jahren vor Steuern

erzielen wird, und setzt sie in Beziehung zum Wert im Scoringmodell. Je stärker die Marke im Scoringmodell bewertet wurde, umso höher ist auch die Wahrscheinlichkeit, dass die Marke die prognostizierten Gewinne erzielen kann.

So oder ähnlich funktionieren viele Markenbewertungsmodelle. Man muss dazu aber sagen, dass die Ergebnisse dieser Modelle umstritten sind und verschiedene Methoden oft zu unterschiedlichen Ergebnissen führen. Wenn man also hört, dass eine Marke wie Mercedes im durch die Markenberatung Interbrand im Jahre 2022 auf rund 56 Milliarden US\$ taxiert wurde, ist dieser Wert mit Vorsicht zu interpretieren.

„Was da alles täglich über unzählige Kanäle auf uns einwirkt, können wir gar nicht mehr verarbeiten – es interessiert uns mehrheitlich auch nicht, und Werbung empfinden wir weitgehend als störend.“

Kann man heute eigentlich noch Marken effektiv aufbauen?

Prof. Dr. Holger Schmidt: Wir alle, ob als Konsument oder vielleicht auch als Einkäufer in einer Firma, sehen uns mit einer Flut von Werbebotschaften konfrontiert. Was da alles täglich über unzählige Kanäle auf uns einwirkt, können wir gar nicht mehr verarbeiten – es interessiert uns mehrheitlich auch nicht, und Werbung empfinden wir weitgehend als störend. Doch selbstverständlich kann man Marken auch heute noch effektiv aufbauen, das sehen wir an vielen Beispielen.

Netflix ist eine starke Marke, die relativ jung ist und nach einer Neuausrichtung vom DVD-Versender zum Streamingdienst sehr schnell erfolgreich wurde. Der Modehändler About you, vor noch nicht einmal 10 Jahren als Tochtergesellschaft von Otto gegründet, avancierte in kürzester Zeit zu eine der beliebtesten Marke unter jungen Menschen. Und Vinted, die 2008 gegründete App für Kleidung aus zweiter Hand, ist auch so ein Beispiel.

Was diese Marken alle gemeinsam haben? Sie verstehen, dass sie anders sein müssen als ihre Wettbewerber. Differenzierung ist extrem wichtig, um erinnert zu werden. Sie müssen aber auch eine starke Identität entwickelt haben, also wissen, für was sie stehen. Und gleichzeitig bereit sein, sich so schnell wie nie zuvor weiterzuentwickeln und zu verändern, um sich neuen Entwicklungen anzupassen.

Und schließlich nutzen Sie digitale Kommunikationswege, nicht ausschließlich, aber mit hoher Priorität. Denn in den sozialen Medien kann man mit seinen potentiellen Kunden direkt interagieren. Die Fans einer Marke prägen deren Bedeutung heute sehr stark. Wir sprechen dabei auch von co-kreativer Markenführung, was deutlich machen soll, dass ein Austausch zwischen der Marke und ihren Fans notwendig ist.

„Marken erleichtern uns das Einkaufen und Zusammenleben. Sie geben uns Orientierung und stiften manchmal sogar Sinn.“

Machen Marken Ihrer Meinung nach auch im sozialen Umfeld Sinn?

Prof. Dr. Holger Schmidt: Marken erleichtern uns das Einkaufen und Zusammenleben. Sie geben uns Orientierung und stiften manchmal sogar Sinn. Stellen Sie sich einmal vor, es gäbe keine Marken: Wie unendlich lange bräuchten Sie für jeden Einkauf im Supermarkt, wenn Sie jedes Produkt begutachten müssten?

Doch da es Marken wie Maggi, Landliebe oder Coca-Cola gibt, können wir uns viel schneller entscheiden. Denn viele von uns haben gegenüber diesen Marken ein positives Vorurteil aufgebaut, auf dem unsere Erwartungshaltung basiert. Die Produkte werden uns voraussichtlich nicht enttäuschen.

Da spielt auch mit, dass wir mit Marken unser Kaufrisiko reduzieren. Das ist natürlich besonders wichtig, wenn wir eine relativ teure Ausgabe tätigen. Ein Laptop von Apple kann nicht falsch sein, und ein neuer Gasbrenner von Buderus oder Viessmann ist sicherlich auch keine Fehlinvestition. Das wissen wir bei einem uns unbekanntem Produkt eher nicht. Auch das Zusammenleben wird durch Marken einfacher: Ich kann mein Gegenüber oftmals besser einschätzen, wenn ich weiß, welche Marken er nutzt.

Kann man auch eine Institution wie die katholische Kirche als Marke betrachten?

Prof. Dr. Holger Schmidt: Wenn wir uns an die oben ausgeführten Funktionen erinnern, die eine Marke haben kann, ist die katholische Kirche sogar der Inbegriff einer Marke.

Sie bietet ein funktionales Nutzenversprechen: Das Leben nach dem Tod. Sie bietet sozialen Zusammenhalt: Ich kann mich einer Gruppe Gleichgesinnter anschließen, und das Kreuz kennzeichnet, dass ich dazu gehöre. Und viele Gläubige sind sehr emotional mit der Kirche verbunden. Sie haben intensive Erinnerungen an kirchliche Feste, und der Glaube ist in ihren Herzen verankert.

Während die katholische Amtskirche im Speerfeuer der Kritik steht, genießen insbesondere Einrichtungen wie katholische Krankenhäuser, Einrichtungen der Altenpflege und Kitas noch immer einen guten Ruf und ein hohes Vertrauen. Wie erklären Sie sich als Wissenschaftler diesen Unterschied?

Prof. Dr. Holger Schmidt: Wir haben das oft, dass man die Institution vom Produkt trennen muss. Der Fußballweltverband Fifa hat z.B. einen sehr schlechten Ruf, aber die Fußball-WM fasziniert trotzdem viele Menschen. Das Unternehmen Facebook ist sehr unbeliebt, die soziale Plattform wird aber von vielen Nutzern geliebt.

Und ich beobachte das genau wie Sie: Während sich die katholische Kirche nicht nur als Institution, sondern auch als Marke in einer Krise befindet, sind christliche Werte, wie z.B. Nächstenliebe und Zusammenhalt, sehr populär.

Das liegt meines Erachtens daran, dass die Amtskirche in den Augen vieler Gläubiger nicht das eingehalten hat, was sie predigt: Für viele sind Nächstenliebe und Zusammenhalt nicht spürbar in der Aufarbeitung der zahlreichen Skandale. Und es ist unverzeihlich für eine Marke, wenn sie ihre Versprechen nicht einhält.

Man muss aber trennen zwischen der Kirche als Institution und den Werten, die im Alltag von katholischen Einrichtungen gelebt werden und die durch die Kunden gespürt werden. Da also, wo Werte nicht nur gepredigt werden, sondern erlebbar sind, entsteht Vertrauen und folglich ein guter Ruf.

„Während sich die katholische Kirche nicht nur als Institution, sondern auch als Marke in einer Krise befindet, sind christliche Werte, wie z. B. Nächstenliebe und Zusammenhalt, sehr populär.“

Wie soll man sich z.B. als großer Träger von katholischen Kindertageseinrichtungen in diesem Marktumfeld platzieren und wie kann man durch Markenbildung das eigene Renommee trotz des kritischen Umfeldes stärken?

Prof. Dr. Holger Schmidt: Das ist eine sehr generelle Frage, für die es keine allgemein verbindliche Antwort gibt. Jede katholische Kindertageseinrichtung sollte ihre eigenen Stärken, ihr Marktumfeld und die Erwartungen ihrer Kunden genau analysieren, um herauszufinden, was einen von anderen Anbietern in den Augen der Anspruchsgruppen positiv unterscheidet und welche zukünftigen Entwicklungen vielleicht antizipiert werden können.

„Jede katholische Kindertageseinrichtung sollte ihre eigenen Stärken, ihr Marktumfeld und die Erwartungen ihrer Kunden genau analysieren, um herauszufinden, was einen von anderen Anbietern in den Augen der Anspruchsgruppen positiv unterscheidet und welche zukünftigen Entwicklungen vielleicht antizipiert werden können.“

Stellen Sie sich Fragen wie die Folgenden: Was hat uns in der Vergangenheit erfolgreich gemacht? Wo liegen in den Augen unserer Kunden unsere besonderen Stärken? Was ist typisch für uns? Was machen wir anders als der Wettbewerb? Welchen Erwartungen müssen wir in der Zukunft gerecht werden?

Suchen Sie nach den Schnittmengen zwischen den Antworten, und seien Sie mutig, das zu kommunizieren, was Sie auszeichnet. Und ganz wichtig: Nutzen Sie digitale Kommunikationswege, um Ihre Stärken und Ihre Werte zu kommunizieren.

Herzlichen Dank für das Interview.



Prof. Dr. Holger J. Schmidt

Prof. Dr. Holger J. Schmidt ist Professor für Marketing an der Hochschule Koblenz. Außerdem berät er im C-BEX (Center for Brand Excellence) familiengeführte Unternehmen des Mittelstandes – immer auf Augenhöhe mit seinen Kunden. Er interessiert sich seit über 25 Jahren für Beziehungen zwischen Menschen und Objekten. Bekannt ist er vor allem für seine Forschungen zur internen Markenführung, zur Marken-Co-Kreation und zum Markenaktivismus. Er ist Autor oder Herausgeber von mehreren Büchern, und seine Arbeiten wurden in zahlreichen renommierten Fachzeitschriften veröffentlicht. Im sozialen Bereich engagiert er sich als Beiratsmitglied bei der Generationsbrücke Deutschland, einem Sozialunternehmen, das unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzler Olaf Scholz jung und alt zusammenführt.



„Auf das Herz zielen und den Kopf treffen“

Kitas gem. GmbHs planen Kommunikation und suchen eine gemeinsame Marke

„Werbung ist die Kunst, auf den Kopf zu zielen und die Brieftasche zu treffen. Kommunikation ist die Kunst, auf das Herz zu zielen, um den Kopf zu treffen.“ Dieser Gedanke des US-amerikanischen Publizisten war das Leitwort eines Workshops, zu dem sich über 20 Mitarbeitende der Kita gem. GmbHs Ende des vergangenen Jahres zusammenfanden. „Unsere Kitas und auch wir als Träger sind zum großen Teil abhängig von dem Renommee, welches uns Dritte zuordnen“, betonte Geschäftsführer Michael Stratmann. Deshalb sei es so wichtig, dass in den zentralen Aussagen aller 182 Kitas und des Trägers „mit einer Sprache“ nach außen kommuniziert werde. Der Workshop hatte deswegen auch die herausfordernde Aufgabe, in wenigen Stunden eine inhaltliche und organisatorische Basis für ein konsequente und professionelle Kommunikation zu entwickeln.

„Es ist wichtig zu wissen worüber wir wie mit wem kommunizieren. Aber genauso wichtig ist es, dass wir in unserer Kommunikation authentisch sind und alle Mitarbeitende sich in den Kernaussagen wiederfinden“, führte Geschäftsführer Josef Mertens am Rande des Workshops aus. „Jeder Mitarbeitende – egal an welcher Stelle er in den Kita gem. GmbHs Verantwortung übernimmt – ist ein unverzichtbarer Botschafter für unsere Werte und Ziele. Deshalb freuen wir uns auch, dass sich Mitarbeitende aus Kitas, Auszubildende und auch Fach- und Leitungskräfte aus der Trägerverwaltung hier im Workshop treffen, um gemeinsam unsere Kommunikation zu gestalten“, ergänzte Michael Stratmann.

„Jede:r Mitarbeitende – egal an welcher Stelle er in den Kita gem. GmbHs Verantwortung übernimmt – ist ein/e unverzichtbarer Botschafter:in für unsere Werte und Ziele.“

Die Agenda der Teilnehmenden war straff – aber das änderte nichts an der Motivation, gemeinsam wichtige inhaltliche und organisatorische Pflöcke für die Kommunikation der Kita gem.

GmbHs in 2023 und darüber hinaus zu setzen. „Was wollen wir durch unsere Kommunikation erreichen?“, „Welche Themen beschäftigen uns und sind auch für Dritte wichtig?“, „Wie können wir mit diesen Zielgruppen in Kontakt treten und eine dauerhafte Verbindung aufbauen?“ oder „Welche Kommunikationswerkzeuge benötigen wir und wie können wir sie nutzen?“ waren zentrale Fragen, die in einer ersten Runde diskutiert und in einem Kommunikationskonzept skizziert wurden.

„Im Ergebnis dieses Workshopteils ist es uns wirklich gelungen, die Kreativität, Erfahrung und Kompetenz aller Ebenen der Kita gem. GmbHs zu bündeln und wesentliche Grundlagen für unsere

„Das Beste an unseren Kitas ist ...
..., dass dort mit großer Motivation und Einsatzbereitschaft zum Wohle der Kinder gearbeitet und der religiöse Jahreskreis über die Kinder in die Familien getragen wird,

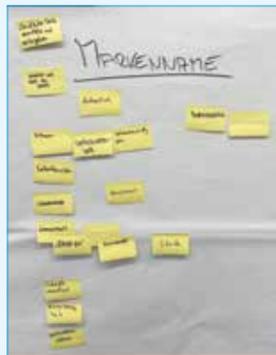
..., dass dort so gut gearbeitet wird, dass die Familienzentren im Arnsberger Modell in der Kategorie „Lokales Bündnis für frühe Bildung“ den Deutschen-Kita-Preis 2022 gewonnen haben,

..., dass ich als direkter Nachbar eines Oeventroper Kindergartens mich über fröhlich spielende und oft laut lachende Kinder freuen kann.“

Pastor Ernst Thomas –
Propsteipfarrei
St. Laurentius,
Arnsberg



Unsere Kernmarkenaussagen



Christliche Werte vermitteln und weitergeben

Annahme und Wohl des Kindes | Authentisch | Individualität

Vertrauenswürdig sein | Vertrauen | vertrauensvoll

Selbstbewusstsein

Leidenschaft | Kompetent

Gemeinschaft | „Behütet sein“ | Miteinander | Stärke

Zukunftsorientiert | Zuverlässigkeit | Willkommen fühlen

Kommunikation herauszuarbeiten“, freute sich Michael Stratmann. So könne man nunmehr nicht nur thematische Schwerpunkte für die Kommunikation herausarbeiten – es sei vielmehr auch für alle deutlich geworden, wie wichtig eine professionelle Kommunikation „aus einem Guss“ sei, um Themen, Werte und Ziele zu platzieren.

„Insbesondere unsere jungen Mitarbeitenden und die Auszubildenden haben mich im Laufe des Workshops davon überzeugt, wie wichtig Tiktok, Instagram und Facebook als Instrumente für uns sind.“

„Die Diskussion und Meinungsbildung zur verstärkten Nutzung der Social Media Kanäle durch die Kita gem. GmbHs fand ich persönlich nicht nur spannend und bereichernd, sondern sie hat auch meinen Blickwinkel auf diese neuen Kommunikationswege ein Stückweit verändert“, resümiert Josef Mertens. „Insbesondere unsere jungen Mitarbeitenden und die Auszubildenden haben mich im Laufe des Workshops davon überzeugt, wie wichtig Tiktok, Instagram und Facebook als Instrumente für uns sind, um zum Beispiel mit den jungen Eltern oder auch Mitarbeitenden und potenziellen Bewerber:innen in Kontakt zu treten“, berichtet er. Es sei für ihn ein wichtiges Ergebnis dieses Workshops, gerade in diesem Bereich neue Schritte zu gehen.

„Einen Ruf erwirbt man sich nicht mit Dingen, die man erst noch tun will.“

Der Leitspruch für den zweiten großen Teil des Workshops stammte von Henry Ford: „Einen Ruf erwirbt man sich nicht mit Dingen, die man erst noch tun will“, stellte der Unternehmer fest. Und er setzte damit die Orientierungslinien für eine spannende Diskussion über die zentralen Werte der Kita gem. GmbHs. „in unseren strategischen Leitplanken steht die Aussage: Wir sind einzigartig, wertvoll und stark!“, präsentiert Michael Stratmann. Diese drei Stichworte dienen im Weiteren als zentrale Schlagworte, um die von den Teilnehmenden erarbeiteten Alleinstellungsmerkmale der 182 Kitas und des Kita-Trägers zu kategorisieren. „Wir haben einen beeindruckenden ‚Katalog der Stärken‘ entwickelt und viele einzigartige Argumente gesammelt, warum Familien uns ihre Kinder anvertrauen sollen und warum wir als Dienstgeber eine gute Wahl sind“, freute er sich.

Auf Grundlage dieser Aussagen folgte die wohl schwierigste Aufgabe für die Teilnehmenden: Unter welchem „Markennamen“ könnten sich alle Kitas und der Träger wiederfinden und identifizieren? Welche pointierten Worte könnten die Werte, Ziele und Arbeit der Kitas richtig in den Fokus setzen und zudem ein „Dach“ bilden, unter dem sich Kinder, Familien und Mitarbeitende wiederfinden? Wie kann man es schaffen, dass Dritte durch den Namen mittelfristig sofort wissen, wofür die Kita gem. GmbHs stehen?

Welche pointierten Worte könnten die Werte, Ziele und Arbeit der Kitas richtig in den Fokus setzen und zudem ein „Dach“ bilden, unter dem sich Kinder, Familien und Mitarbeitende wiederfinden?

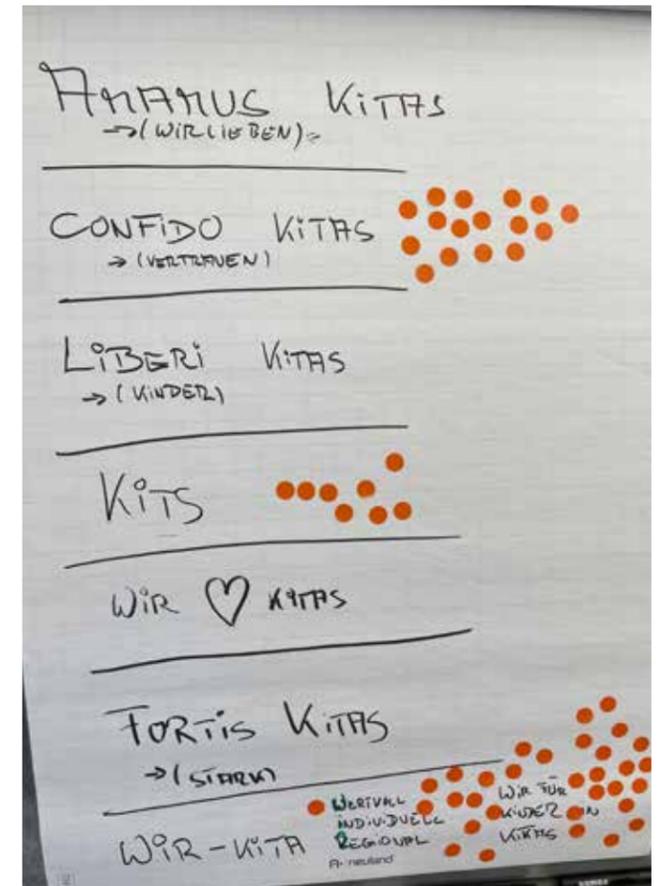
Diese Fragen spielten eine wesentliche Rolle für die Workshop-Teilnehmenden, als sie im Ausschlussverfahren jede(r) für sich die zentrale Kernaussage herausarbeiten sollte, die durch eine verbindende Marke und einen wirksamen Markennamen repräsentiert werden sollen.

„Wir stehen vor der großen Herausforderung, dass wir in absehbarer Zeit die ehemals drei kooperierenden katholischen Kita gem. GmbHs Hellweg, Hochsauerland-Waldeck und Siegerland-Südsauerland wie den Gemeindeverband Mitte fusionieren werden“, führten Josef Mertens und Michael Stratmann aus. „Wir wollen und müssen deshalb ein verbindendes Element entwickeln, das sowohl für die Kinder, Eltern und Mitarbeitenden identitätsstiftend wirkt und zugleich für Dritte einen hohen Wiedererkennungswert hat“, betonten sie.

„Wir waren sehr froh, mit welchem Engagement und welcher Ernsthaftigkeit sich die Teilnehmenden in dieser kurzen Zeit dieser Aufgabe stellten“, erinnert sich Michael Stratmann. Und er ist dankbar über das Ergebnis: „Der erarbeitete Katalog mit den wichtigsten zentralen Aussagen zu unseren Kitas ist für unsere Kommunikation künftig eine wichtige Grundlage und die Namensvorschläge für den neuen Verbund haben mich von Beginn an überzeugt. Mit großem Abstand haben die Teilnehmenden für den Vorschlag „WIR-Kitas“ gestimmt. Auf den Favoriten folgten „CONFIDO-Kitas“ und „KITS“ auf den Plätzen 2 und 3.

„Diese Vorschläge nehmen wir im nun folgenden Prozess sehr ernst, weil wir sie auf einer breiten Basis fundiert gemeinsam entwickelt haben“, stellen Mertens und Stratmann unisono fest. In den folgenden Gremiensitzungen z.B. mit den Verwaltungsausschüssen sollen diese Namen in der Diskussion eine besondere Rolle spielen.

„Wir sind mit diesem Workshop einen durchaus experimentellen Weg gegangen, indem wir unabhängig von der Position im Unternehmen gleichberechtigt interessierte und engagierte Mitarbeitende an einen Tisch gebracht haben, die unter hohem Zeitdruck wirklich hervorragende Ergebnisse entwickelt haben“, freuen sich die beiden Geschäftsführer abschließend. Auch künftig wolle man bei dem wichtigen Thema „Kommunikation“ gerne mit diesem Kreis weiterarbeiten und gezielt aus der Theorie Praxis werden lassen.



„Das Beste an unseren Kitas ist ...

... die gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und das Lernen und Spielen mit den Kindern. Außerdem wird es im Alltag mit den Kindern, aber auch mit den Kolleginnen nie langweilig, da jeder Tag anders gestaltet wird.“



Dana Lippes – Mitarbeiterin, Kita St. Andreas, Velmede

„Das Beste an unseren Kitas ist/sind ...“

..., dass wir alle zusammen im Team arbeiten und uns gegenseitig in jeglicher Form unterstützen. Jeder hilft dem anderen und niemand wird dabei ausgeschlossen.“



Fabian Ohrmann – Dual-Studierender der Kindheitspädagogik, Kita St. Peter, Werl

... sind die Kinder, die immer noch meine Neugierde und meine Lernfreude durch ihre Interessen und Fragen aufrecht erhalten.“



Elke Sievers – Mitarbeiterin, Kita Liebfrauen, Hamm

... unsere großartigen Kinder, unser großartiges Team und unser großartiges Konzept!! Das lässt mich jeden Morgen gut gelaunt aufstehen und fröhlich zur Arbeit gehen!!“



Diana Korf – Mitarbeiterin, Kita St. Franziskus, Meschede

... das Miteinander. Jeder Tag wird durch die Kinder abwechslungsreich, laut und bunt.“



Elke Braukmann – Mitarbeiterin Kita St. Michael, Arnsberg-Neheim

..., dass alle Erzieherinnen unsere Kinder jeden Morgen mit einem Lächeln empfangen.“

Asli Ben Abdallah – Mutter, Kita St. Stephanus, Lippetal

... das Begleiten und Erziehen im christlichen Menschenbild für eine optimale Zukunft.“

Pfarrer Karl-Heinz Böckelmann – St. Laurentius Meerhof, St. Johannes Baptist Oesdorf und St. Vitus, Westheim



..., dass sie Kirche ein Gesicht geben: hilfreich, vielfältig, persönlich, bunt, lebendig und behütend.“

Ursula Klauke – Gemeindefreferentin, Velmede



... die liebevolle, aufmerksame und rücksichtsvolle Art der Betreuung, das tolle Für-und Miteinander, der gute und stetige Austausch mit den Eltern, die Flexibilität und Aktionsplanungen für Groß und Klein.“

Sabine Glaubitz und Rafaela Freitag – Elternbeirat, Kita St. Johannes Nepomuk, Finnentrop



... weil sie Platz zum Wachsen lassen.“

Melanie Hanses – Mutter, Kita St. Johannes Nepomuk, Finnentrop



..., dass ich durch die Arbeit mit den Kindern jung bleiben kann.“

... die Zusammenarbeit mit den Kollegen; wo jeder gehört wird und seine Stärken entfalten kann.“

..., dass ich jeden Morgen gerne zur Arbeit gehe, die mir viel Freude bereitet.“

Anke Säger – Mitarbeiterin, Kita Liebfrauen, Hamm



... die gute Beziehung zur Pfarrgemeinde und das lebendige Mitwirken am Gemeindeleben. Ob St. Martin, Außenkrippe im Advent, Seniorenachmittag, Gestalten der Fronleichnamstationen, Osteraktionen u. s. w.: immer sind die aktuellen und manchmal auch ehemaligen KiTa-Kinder und ihre Erzieherinnen mit dabei – das bringt viel Freude für alle.“

Angelika Berels – Gemeindefreferentin, Pastoraler Raum Kirchhundem

..., dass wir jeden Montag gemeinsam mit einigen Kindern und einem großen Bollerwagen ins Dorf ziehen, um für unser Frühstückscafé einzukaufen. So unterschützen wir nicht nur den ortseigenen Bäcker, Metzger und Lebensmittelladen, sondern bieten den Kindern täglich eine gesunde und frische Vielfalt an Lebensmitteln. Es ist toll zu beobachten, wie selbstständig die Kinder hierdurch werden.“

Lea Mester – ständige Stellvertretung der Leitung, Kita St. Cosmas und Damian, Schmallenberg-Bödefeld



..., dass wir durch die gute Vernetzung eine starke Gemeinschaft sind. Die Rahmenbedingungen geben uns Sicherheit, lassen aber Platz für Individualität. Jedem Menschen wird wertschätzend gegenübergetreten.“

Marie-Theres Weber – Leitung, Kita St. Clemens, Rüthen-Kallenhardt



..., dass ich hier ein Arbeitsumfeld gefunden habe, in dem ich meinen christlichen Glauben leben und erleben kann.“

... die gute Personalfürsorge.“

..., dass auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden eingegangen wird.“

Wiebke Welge-Plate – Mitarbeiterin, Kita Liebfrauen, Hamm



..., dass so viele verschiedene Menschen an einem Strang ziehen und so zu einem tollen Ergebnis kommen.“

Brigitte Funke – Mitarbeiterin, Kita St. Franziskus, Meschede



..., dass ich täglich in unserem Bewegungskindergarten meine sportlichen Fähigkeiten und Interessen mit den Kindern und dem Einrichtungskonzept kombinieren kann.“

Nils Wegmann – Fachkraft, Kita St. Norbert, Werl



Herzlich willkommen – Die neuen Kita-Leitungen 2022 –

Kita gem. GmbH Hellweg



Marisa Loeper

*Kita St. Albertus-Magnus
Im Tabrock 8
59494 Soest
02921 / 8871
albertus-magnus-soest@
kath-kitas-hellweg.de*



Barbara Linnstaedt

*Kita St. Vinzenz
Schlesienstraße 1
59457 Werl-Büderich
02922 / 4535
vinzenz-buederich@
kath-kitas-hellweg.de*



Izet Ramic Ponce

*Kita St. Cyriakus
An der Abtei 2
59590 Geseke
02942 / 8596
cyriakus-geseke@
kath-kitas-hellweg.de*



Benedikt Rottmann

*Kita St. Josef
Fritz-Husemann-Str. 10
59077 Hamm-Herringen
02381 / 462377
josef-herringen@
kath-kitas-hellweg.de*



Sarah Vanessa Schulte

*Kita St. Antonius
Eilmecke 13
59581 Warstein-Allagen
02925 / 2992
antonius-allagen@
kath-kitas-hellweg.de*



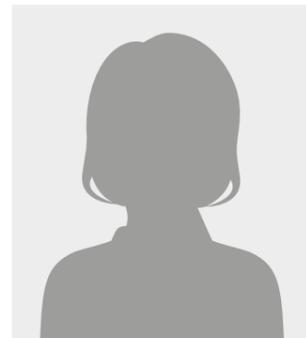
Doreen Blum

*Kita St. Antonius
Antoniusstr. 58
59457 Werl-Sönnern
02922 / 6622
antonius-soennern@
kath-kitas-hellweg.de*



Ruth Stanger

*Kita Maria Frieden
Schneidweg 9
59590 Geseke
02942 / 8658
maria-frieden-geseke@
kath-kitas-hellweg.de*



N. N.

*Kita St. Pankratius
Hospitalstr. 3
59519 Möhnese-Körbecke
02924 / 7725
pankratius-koerbecke@
kath-kitas-hellweg.de*

Kita gem. GmbH Siegerland-Südsauerland



Angela Gräbener

*Kita St. Andreas
Billenbachstr. 22
57250 Netphen-Eschenbach
02738 / 6069840
st-andreas-eschenbach@
kath-kitas-olpe.de*



Jessica Hahn

*Kita St. Clemens
Hansaweg 3
57489 Drolshagen
02761 / 71373
st-clemens-drolshagen@
kath-kitas-olpe.de*



Lara Kast

*Kita St. Sebastian
St. Sebastianstr. 4
57250 Netphen-Walpersdorf
02737 / 4346
st-sebastian-walpersdorf@
kath-kitas-olpe.de*



Christine Sauer

*Kita St. Lambertus
An der Hardt 4
57399 Kirchhundem-Oberhundem
02723 / 72071
st-lambertus-oberhundem@
kath-kitas-olpe.de*



Ruth Willner

*Kita Arche Noah
Im Buchwald 3
57482 Wenden-Hünsborn
02762 / 8351
arche-noah-huensborn@
kath-kitas-olpe.de*

„Das Beste an unseren Kitas ist ...
..., dass Leitungen wie Erzieher:innen
ihre Werte und ihren Glauben mit Liebe
und viel Engagement vorleben und an die
Kinder und ihre Familien weitergeben.“



Sabine Jasperneite –
Gemeindereferentin
im Pastoralverbund
Eslohe-Schmallenberg

Herzlich willkommen – Die neuen Kita-Leitungen 2022 –



Stefanie Radtke

Kita St. Michael
Alter Holzweg 13
59755 Arnsberg-Neheim
02932 / 21137
st-michael@kath-kitas-hsk.de



Lara Habermann

Kita St. Elisabeth
Am Alten Friedhof 9
59929 Brilon
02961 / 3936
st-elisabeth-brilon@kath-kitas-hsk.de



Luisa Blum

Kita St. Nikolaus
Kirchstraße 3
59872 Meschede-Wennemern
02903 / 6944
st-nikolaus@kath-kitas-hsk.de

„Das Beste an unseren Kitas sind ...

... die vielen kleinen und großen Menschen. Sie sind es, die die Einrichtungen mit Leben füllen und mit ihren Fähigkeiten, Charismen und Talenten zu besonderen Orten des Lebens, Lernens, Spielens und Glaubens machen.“

Marie-Christine Stein – Gemeindefereferentin
im Pastoralen Raum Olpe – Kirchspiel
Drolshagen und Ansprechpartnerin
für die acht katholischen Kitas vor Ort



„Das Beste an unseren Kitas ist/sind ...



... , dass die Kinder und Familien sich wie zu Hause fühlen. Die Kinder werden bestens versorgt und gefördert. Die Erzieherinnen sind sehr freundlich und offen zu den Kindern.
Wir lieben unseren Kindergarten!“

Govhar Kazarashvili – Elternbeirat,
Kita St. Michael, Siegen

... , dass die Kinder durch die teiloffene Arbeit partizipativ miteingebunden werden und diese auch für uns als Auszubildende eine große Chance darstellt, um sich in unserer Rolle als Fachkraft in verschiedenen Funktionsräumen und Bildungsbereichen auszuprobieren und zu finden. Zusätzlich ist das Arbeitsklima unter den Kolleginnen besonders.“

Pia Knoche und Leonie Fuchte,
Auszubildende (EiA und PiA),
Kita St. Cosmas und Damian,
Schmallenberg-Bödefeld



... meine Arbeitskollegen, mit denen ich super Zusammen im Teiloffenen Konzept arbeite.“

Anita Brüggemann –
Mitarbeiterin, Kita
St. Franziskus, Meschede



... die Verbundenheit zur Natur in Verbindung mit dem eigenen Waldsofa. Außerdem machen die äußerst engagierten und liebevollen Erzieherinnen unsere Kita einfach zur besten.“

Melissa Bens-Pieper –
1. Vorsitzende des Elternrates,
Kita St. Cosmas und Damian,
Schmallenberg-Bödefeld

... der Ideenreichtum und die Offenheit, mit denen die Mitarbeiter:innen die Zeit mit den Kindern und Familien gestalten. Neugier und Freude am Glauben sind so möglich. Unsere Kitas sind Orte, an die ich gerne komme.“

Kerstin Vieth – Gemeindefereferentin,
Finnentrop



... die Vielfaltigkeit. Egal ob es um die Kinder oder auch die Pädagogik geht. Es erwartet einen jeden Tag etwas Neues!“

Melanie Matuschke –
Mitarbeiterin,
Kita St. Franziskus,
Meschede



... , dass sie flexibel und zuverlässig sind und eine gute und bildungsnahe Betreuung für die Kinder bieten.

Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass Kinder so gut versorgt sind und dadurch Familien und besonders Frauen entlastet werden.

In diesem Sinne möchte ich noch einmal die Arbeit der Erzieherinnen im Kindergarten Bödefeld wertschätzen und DANKE sagen :).“

Luisa Tigges – 1. Vorsitzende des Fördervereins,
Kita St. Cosmas und Damian, Schmallenberg-Bödefeld



Unsere Kitas

			 	  
St. Augustinus	Pfarrweg 2 57439 Attendorn- Neu-Listernohl	 Stefanie Keseberg	02722/7160 st-augustinus-neulisternohl@kath-kitas-olpe.de	61 12 3
St. Josef	Truchseßgasse 3 57439 Attendorn	 Joanna Skiba	02722/2388 st-josef-attendorn@kath-kitas-olpe.de	63 12 3
St. Martin	Amselstr. 6 57439 Attendorn	 Bianca Siljeg	02722/50298 st-martin-attendorn@kath-kitas-olpe.de	92 23 5
St. Clemens	Hansaweg 3 57489 Drolshagen	 Jessica Hahn	02761/71373 st-clemens-drolshagen@kath-kitas-olpe.de	77 22 4
St. Antonius	Auf der Hütte 16 57489 Drolshagen- Iseringhausen	 Ute Bieker	02761/71010 st-antonius-isinghausen@kath-kitas-olpe.de	37 9 2
St. Joseph	Tannenweg 8 57413 Finnentrop- Bamenohl	 Manuela Reuter	02721/5370 st-joseph-bamenohl@kath-kitas-olpe.de	41 9 2
St. Johannes Nepomuk	Kirchstr. 104 57413 Finnentrop	 Jennifer Flick	02721/6393 st-joh-nepomuk-finntrop@kath-kitas-olpe.de	41 12 2
St. Josef	Wiesenstr. 39 57413 Finnentrop- Heggen	 Jana Berghoff	02721/70558 st-josef-heggen@kath-kitas-olpe.de	65 12 3
St. Antonius Einsiedler	Kapellenstr. 23 57413 Finnentrop- Rönkhausen	 Patrick Bicher	02395/553 st-antonius-roenkhausen@kath-kitas-olpe.de	65 11 3
St. Matthias	Hohensteiner Str. 4 57413 Finnentrop- Fretter	 Birgit Roßmann	02724/553 st-matthias-fretter@kath-kitas-olpe.de	60 15 3
St. Lambertus	An der Hardt 4 57399 Kirchhündem- Oberhundem	 Christine Sauer	02723/72071 st-lambertus-oberhundem@kath-kitas-olpe.de	38 10 2
St. Joh.-Baptist	Pfarrer-Sauerwald-Str. 1 57399 Kirchhündem- Welschen Ennest	 Susanne Piasta	02764/418 st-johannes-welschenennest@kath-kitas-olpe.de	77 21 4
St. Peter und Paul	Hundemstr. 52 57399 Kirchhündem	 Alexander Heimes	02723/2173 st-peter-und-paul-kirchhündem@kath-kitas-olpe.de	65 14 4
St. Antonius	Kampstr. 15 57399 Kirchhündem- Hofolpe	 Francesca Saitta	02723/2262 st-antonius-hofolpe@kath-kitas-olpe.de	22 5 1
St. Agatha	Mathilde-Brill-Platz 1 57368 Lennestadt- Bilstein	 Sarah Brill	02721/80665 st-agatha-bilstein@kath-kitas-olpe.de	40 9 2
Die Arche	Gasse 16 57368 Lennestadt- Elspe	 Petra Grawinkel	02721/1630 die-arche-elspe@kath-kitas-olpe.de	73 18 4
St. Nikolaus	Zum Ehrenmal 1 57368 Lennestadt- Grevenbrück	 Martina Tigges-Wichtmann	02721/3481 st-nikolaus-grevenbrueck@kath-kitas-olpe.de	65 10 3

St. Josef	Winterberger Str. 29 57368 Lennestadt- Saalhausen	Bettina Vetter	02723/8148	st-josef-saalhausen@kath-kitas-olpe.de	64	7	3
St. Bartholomäus	Mühlenplatz 11 57368 Lennestadt- Meggen	Judith Tillmann	02721/81232	st-bartholomaeus-meggen@kath-kitas-olpe.de	79	12	4
St. Agatha	Alte Schule 8 57368 Lennestadt- Maumke	Lena Stengritt	02721/80948	st-agatha-maumke@kath-kitas-olpe.de	67	8	3
St. Barbara	Hasterbergstr. 8 57368 Lennestadt- Halberbracht	Celine Becker	02721/80719	st-barbara-halberbracht@kath-kitas-olpe.de	42	6	2
St. Marien	An der Schmiede 8 57368 Lennestadt- Altenhundem	Moritz Richter	02723/95540	st-marien-altenhundem@kath-kitas-olpe.de	95	26	5
St. Burchard	Kastanienweg 28 57368 Lennestadt- Oedingen	Alexa Müller	02725/423	st-burchard-oedingen@kath-kitas-olpe.de	38	6	2
St. Antonius	Lahnstraße 88 57250 Netphen	Christine Fischer	02738/1282	st-antonius-netphen@kath-kitas-olpe.de	55	12	3
St. Andreas	Billenbachstr. 22 57250 Netphen- Eschenbach	Angela Gräbener	02738/6069840	st-andreas-eschenbach@kath-kitas-olpe.de	35	11	2
Feldwasser	Torstraße 4 a 57250 Netphen- Dreis-Tiefenbach	Andrea Grebe	0271/76135	feldwasser-dreis-tiefenbach@kath-kitas-olpe.de	87	15	4
St. Sebastian	St. Sebastianstr. 4 57250 Netphen- Walpersdorf	Lara Kast	02737/4346	st-sebastian-walpersdorf@kath-kitas-olpe.de	32	6	2
Regenbogen	Werthestraße 18 57250 Netphen- Werthenbach	Karin Meyer	02737/91121	regenbogen-werthenbach@kath-kitas-olpe.de	39	8	2
St. Nikolaus	Schulstraße 14 57250 Netphen- Salchendorf	Monika Wüst	02737/1505	st-nikolaus-salchendorf@kath-kitas-olpe.de	34	8	2
St. Marien	Günsestr. 10 57462 Olpe	Madeline Hanses	02761/61564	st-marien-olpe@kath-kitas-olpe.de	110	44	7
St. Nikolaus	Siegener Str. 18 57462 Olpe- Lütringhausen	Adina Kneißl	02761/61648	st-nikolaus-luetringhausen@kath-kitas-olpe.de	71	18	4
St. Martinus	Luiße-Hensel-Weg 1 57462 Olpe	Sabine Schüttler	02761/63108	st-martinus-olpe@kath-kitas-olpe.de	93	19	5
St. Raphael	Papenschlade 16 57462 Olpe	Christel Weber	02761/2266	st-raphael-olpe@kath-kitas-olpe.de	56	13	3
St. Matthäus	Rüblinghauser Str. 3 a 57462 Olpe- Rüblinghausen	Claudia Dischereit	02761/539022	st-matthaeus-olpe@kath-kitas-olpe.de	76	21	4

St. Cyriakus	Frankenhagen 26 57462 Olpe-Rhode	Ilona Winkel	02761/62110	st-cyriakus-rhode@kath-kitas-olpe.de	76	20	4
St. Marien	Lindenstraße 17 57080 Siegen- Eiserfeld	Anja Dürrwächter	0271/385737	st-marien-eiserfeld@kath-kitas-olpe.de	42	9	2
St. Joseph	Weidenauer Str. 28 57078 Siegen- Weidenau	Vanessa Everding	0271/82842	st-joseph-weidenau@kath-kitas-olpe.de	41	10	2
St. Michael	Kampenstr. 46 57072 Siegen	Sylvia Schulze	0271/45456	st-michael-siegen@kath-kitas-olpe.de	22	7	1
St. Peter und Paul	Kreuzstraße 10 57074 Siegen	Silke Hoffmann	0271/23821133	st-peter-und-paul-siegen@kath-kitas-olpe.de	50	0	2
Maria Rast	Am Sender 32 57072 Siegen	Beate Göttert	0271/42908	maria-rast-siegen@kath-kitas-olpe.de	22	4	1
St. Antonius	Bühlstr. 16 57482 Wenden- Gerlingen	Jutta Beutler	02762/5458	st-antonius-gerlingen@kath-kitas-olpe.de	97	26	5
Arche Noah	Im Buchwald 3 57482 Wenden- Hünsborn	Ruth Willner	02762/8351	arche-noah-huensborn@kath-kitas-olpe.de	60	12	3
St. Severinus	Wendebachstr. 12 57482 Wenden	Jennifer Wegner	02762/5646	st-severinus-wenden@kath-kitas-olpe.de	65	12	3
St. Severinus	Heinrich-Lübke-Str. 2 57482 Wenden- Möllmicke	Dagmara Anna Sacla	02762/5643	st-severinus-moellmicke@kath-kitas-olpe.de	85	17	6
St. Antonius	Kindergartenstraße 7 57482 Wenden- Hillmicke	Uta Siepmann	02762/5725	st-antonius-hillmicke@kath-kitas-olpe.de	37	6	2
St. Hubertus	Sandstraße 3 57482 Wenden- Ottfingen	Sandra Bechheim-Kleine	02762/7744	st-hubertus-ottfingen@kath-kitas-olpe.de	58	10	3
St. Johannes	Gernsdorfer Str. 6 a 57234 Wilnsdorf- Gernsdorf	Sandra Knepp	02737/93220	st-johannes-gernsdorf@kath-kitas-olpe.de	42	8	2
St. Josef	St.-Josef-Weg 2 57234 Wilnsdorf- Wilgersdorf	Sonja Mrozewski	02739/3933	st-josef-wilgersdorf@kath-kitas-olpe.de	57	14	3
Sternenland	Am Rubertshof 12 57234 Wilnsdorf- Wilgersdorf	Melanie Jäckel-Braach	02739/3188	sternenland-wilgersdorf@kath-kitas-olpe.de	43	6	2
St. Laurentius	Auf dem Haaren 13 57234 Wilnsdorf- Rudersdorf	Petra Noppe	02737/91487	st-laurentius-rudersdorf@kath-kitas-olpe.de	78	19	4
Sonnenschein	Dillenburg Str. 75 57234 Wilnsdorf- Rudersdorf	Rebecca Neuser	02737/982175	sonnenschein-rudersdorf@kath-kitas-olpe.de	22	0	1

St. Marien	Hospitalstraße 11 59609 Anröchte	Heike Biekehr-Wapelhorst	02947/3232	marien-anroechte@kath-kitas-hellweg.de	66	12	3
St. Christophorus	Hauptstraße 12 b 59505 Bad Sassendorf- Ostinghausen	Benedikt Klaus	02945/1544	christophorus-ostinghausen@kath-kitas-hellweg.de	29	5	2
St. Lambertus	Werler Str. 3 a 59469 Ense-Bremen	Petra Scheferhoff	02938/1823	lambertus-bremen@kath-kitas-hellweg.de	66	12	3
St. Josef	Burgstr. 21 59469 Ense-Höingen	Anja Paetzold	02938/1223	josef-hoeingen@kath-kitas-hellweg.de	66	8	3
St. Bernhard	Lindenweg 16 59469 Ense- Niederense	Mechthild Linnhoff	02938/1205	bernhard-niederense@kath-kitas-hellweg.de	74	18	4
St. Elisabeth	Bredenollgasse 3 59597 Erwitte- Bad Westernkotten	Elke Killing	02943/2194	elisabeth-erwitte@kath-kitas-hellweg.de	66	12	3
St. Cyriakus	Am Kindergarten 2 59597 Erwitte-Horn	Claudia Blumenröhr	02945/2683	cyriakus-horn@kath-kitas-hellweg.de	96	22	5
Josefskindergarten	Appelteweg 14 59597 Erwitte	Daniela Sievers	02943/7300	josef-erwitte@kath-kitas-hellweg.de	66	12	3
St. Barbara	Barbarastr. 3 59590 Geseke- Langeneicke	Andrea Louabkhi	02942/1444	barbara-geseke@kath-kitas-hellweg.de	65	11	3
St. Josef	Auf den Strickern 30 59590 Geseke	Sonja Schaffranek	02942/1488	josef-geseke@kath-kitas-hellweg.de	89	10	4
Maria Frieden	Schneidweg 9 59590 Geseke	Ruth Stanger	02942/8658	maria-frieden-geseke@kath-kitas-hellweg.de	80	16	4
St. Cyriakus	An der Abtei 2 59590 Geseke	Izet Ramic Ponce	02942/8596	cyriakus-geseke@kath-kitas-hellweg.de	90	6	4
St. Elisabeth	Schellingstr. 11 59063 Hamm-Berge	Diana Murgia	02381/51590	elisabeth-berge@kath-kitas-hellweg.de	63	6	3
Liebfrauen	Liebfrauenweg 8 59063 Hamm	Martina Osthorst	02381/51921	liebfrauen-hamm@kath-kitas-hellweg.de	64	12	3
St. Elisabeth	Bradfordstr. 41 59063 Hamm	Stefan Fix	02381/57900	elisabeth-hamm@kath-kitas-hellweg.de	44	6	2
St. Agnes	Nordenwall 29 59065 Hamm	Yasmin Becker	02381/28885	agnes-hamm@kath-kitas-hellweg.de	79	18	4
St. Bonifatius	Bonifatiusweg 12 59067 Hamm	Petra Inderwiedenstraße	02381/44735	bonifatius-hamm-westen@kath-kitas-hellweg.de	65	11	3

St. Josef	Pestalozzstraße 3 59067 Hamm	Judith Hadamitzky	02381/446380	josef-hamm@kath-kitas-hellweg.de	75	18	4
St. Liborius	Jupiterstraße 2 59067 Hamm- Wiescherhöfen	Christine Kosinowski	02381/444868	liborius-daberg@kath-kitas-hellweg.de	77	16	4
St. Paulus	Peterstraße 2 59067 Hamm- Lohauerholz	Kathrin Schütte	02381/402511	paulus-lohauerholz@kath-kitas-hellweg.de	42	6	2
Jupp's Rasselbande	Josefstraße 9 a 59067 Hamm	Judith Hadamitzky	02381/20052	jupps-rasselbande@kath-kitas-hellweg.de	20	0	1
Zur hlg. Familie	Delpstr. 8 59069 Hamm- Westtünnen	Ute Stromberg	02385/2301	zur-heiligen-familie-hamm@kath-kitas-hellweg.de	77	21	4
St. Michael	Wiesenstr. 2 59071 Hamm- Ostwenemar	Christine Kerkmann	02381/81382	michael-hamm@kath-kitas-hellweg.de	68	6	3
St. Regina	Auf der Helle 1 a 59069 Hamm-Rhynern	Sabrina Hüsken	02385/3973	regina-rhynern@kath-kitas-hellweg.de	56	10	3
St. Bonifatius	Alter Uentroper Weg 160 59071 Hamm-Werries	Annette Neue	02381/81800	bonifatius-hamm@kath-kitas-hellweg.de	89	6	4
Herz-Jesu	Ostenallee 88 59071 Hamm	Antje Herting	02381/82381	herz-jesu-hamm@kath-kitas-hellweg.de	57	16	3
St. Josef	Fritz-Husemann-Str. 10 59077 Hamm- Herringen	Benedikt Rottmann	02381/462377	josef-herringen@kath-kitas-hellweg.de	54	16	3
Heilig Kreuz	Herringer Heide 110 59077 Hamm- Herringen	Claudia Niesel	02381/464315	heilig-kreuz-herringen@kath-kitas-hellweg.de	76	18	4
St. Barbara	Wiesenacker 8 59077 Hamm- Wiescherhöfen	Katy Gremme	02381/405856	barbara-pelkum@kath-kitas-hellweg.de	54	16	3
St. Albertus	Nordwalder Str. 17 59510 Lippetal- Hovestadt	Ruth Erten	02923/7899	albertus-lippetal@kath-kitas-hellweg.de	65	12	3
St. Stephanus	Hovestädter Str. 3 59510 Lippetal- Oestinghausen	Karin Stroop	02923/1443	stephanus-lippetal@kath-kitas-hellweg.de	62	9	3
Roncalli	Roncalliweg 42 59555 Lippstadt	Marion Gantenbrinker	02941/3645	roncalli-lippstadt@kath-kitas-hellweg.de	40	8	2
St. Elisabeth	Friedrichstr. 3 a 59555 Lippstadt	Sabine Pollmann	02941/6604930	elisabeth-lippstadt@kath-kitas-hellweg.de	62	6	3
St. Nicolai	Soeststraße 37 59555 Lippstadt	Helena Lewis-Cronshage	02941/286893-0	nicolai-lippstadt@kath-kitas-hellweg.de	96	24	5

Mariä Himmelfahrt	Martinswinkel 2 A 59556 Lippstadt- Cappel		Sebastian Neuhaus	02941 / 4420 mariae-himmelfahrt@kath-kitas-hellweg.de	66	12	3
St. Martin	Dorfstraße 19 59556 Lippstadt- Benninghausen		Petra Lünne	02945/5586 martin-benninghausen@kath-kitas-hellweg.de	58	18	3
St. Josef	Michaelstraße 12 59556 Lippstadt- Eickelborn		Christiane Eickerling	02945/6465 josef-eickelborn@kath-kitas-hellweg.de	49	3	2
St. Josef	Bökenförder Str. 89 a 59557 Lippstadt		Cordula Berglar-Schade	02941 / 15984 josef-lippstadt@kath-kitas-hellweg.de	59	16	3
St. Bonifatius	Ulmenstraße 28 59557 Lippstadt		Inge Heinz	02941 / 13374 bonifatius-lippstadt@kath-kitas-hellweg.de	65	8	3
St. Michael	Dunkler Weg 8 59558 Lippstadt Lipperode		Bettina Schreiner	02941 / 63239 michael-lippstadt@kath-kitas-hellweg.de	65	8	3
Maria Frieden	Friedenstraße 2 c 59558 Lippstadt- Lipperbruch		Karin Köhler	02941 / 80430 maria-frieden-lipperbruch@kath-kitas-hellweg.de	101	8	5
St. Pius	Landsberger Str. 4 59557 Lippstadt		Kristina Höfer	02941 / 13795 pius-lippstadt@kath-kitas-hellweg.de	65	11	3
St. Josef	Zum Haarstrang 1 59519 Möhnese- Günne		Christina Pöppelbaum	02924 / 472 josef-guenne@kath-kitas-hellweg.de	65	12	3
St. Pankratius	Hospitalstr. 3 59519 Möhnese- Körbecke		N. N.	02924 / 7725 pankratius-koerbecke@kath-kitas-hellweg.de	80	17	4
St. Clemens	Kirchstr. 4 59602 Rüthen- Kallenhardt		Marie-Theres Weber	02902 / 4220 clemens-ruethen@kath-kitas-hellweg.de	53	8	2
St. Josef	Windpothstr. 1 Schneringerstr. 21 59602 Rüthen		Stefanie Schmidt	02952 / 2715 josef-ruethen@kath-kitas-hellweg.de	118	27	5
St. Marien	Ketteler Straße 3 59602 Rüthen		Elke Romstadt	02952 / 3021 marien-ruethen@kath-kitas-hellweg.de	55	15	3
St. Nikolai	Goebel-Steyes-Weg 4 59494 Soest		Kathrin Bolley	02921 / 15209 nikolai-soest@kath-kitas-hellweg.de	75	18	4
St. Patrokus	Schonekindstr. 27 59494 Soest		Ursula Frische-Kirchhoff	02921 / 13502 patrokus-soest@kath-kitas-hellweg.de	90	24	5
St. Albertus-Magnus	Im Tabrock 8 59494 Soest		Marisa Loeper	02921 / 8871 albertus-magnus-soest@kath-kitas-hellweg.de	44	5	2

St. Bruno	Walenweg 5 59494 Soest		Reinhild Kalinke-Hoffmann	02921 / 73524 bruno-soest@kath-kitas-hellweg.de	43	4	2
Heilig Kreuz	Paradieser Weg 58 59494 Soest		Annika Van Damme	02921 / 60414 heilig-kreuz-soest@kath-kitas-hellweg.de	60	13	3
St. Antonius	Eilmecke 13 59581 Warstein- Allagen		Sarah Vanessa Schulte	02925 / 2992 antonius-allagen@kath-kitas-hellweg.de	36	7	2
St. Pankratius	Am Propsteiberg 1 a 59581 Warstein- Belecke		Aileen Lorenz	02902 / 71060 pankratius-belecke@kath-kitas-hellweg.de	46	6	2
Heilig Kreuz	Lanfer 51 59581 Warstein- Belecke		Anja Ernst	02902 / 75070 heilig-kreuz-belecke@kath-kitas-hellweg.de	55	14	3
St. Petrus	Haspeler Ring 122 59581 Warstein		Sandra Biermann	02902 / 4101 petrus-warstein@kath-kitas-hellweg.de	45	6	2
St. Bernhard	Klosterhof 11 59514 Welver		Monika Lutter	02384 / 613 bernhard-welver@kath-kitas-hellweg.de	45	6	2
St. Vinzenz	Schlesienstraße 1 59457 Werl- Büderich		Barbara Linnstaedt	02922 / 4535 vinzenz-buederich@kath-kitas-hellweg.de	87	18	4
St. Antonius	Antoniusstr. 58 59457 Werl-Sönnern		Doreen Blum	02922 / 6622 antonius-soennern@kath-kitas-hellweg.de	20	6	1
St. Cäcilia	Westöner Bachstr. 5 59457 Werl- Westönnen		Heike Hennemann	02922 / 2543 caecilia-westoennen@kath-kitas-hellweg.de	65	12	3
St. Walburga	Soester Straße 59457 Werl		Heike Gruchot	02922 / 5535 walburga-werl@kath-kitas-hellweg.de	65	6	3
St. Norbert	Unnaer Str. 38 59457 Werl		Angelika Klose	02922 / 4923 norbert-werl@kath-kitas-hellweg.de	68	6	3
St. Peter	Olakenweg 5 59457 Werl		Anna Lena Schwarz	02922 / 8702270 peter-werl@kath-kitas-hellweg.de	85	18	4
St. Josef	Friedhofstr. 19 58739 Wickede		Yvonne Neuberg	02377 / 3187 josef-wickede@kath-kitas-hellweg.de	65	8	3
St. Antonius	Hohe Str. 22 a 58739 Wickede		Nadine Schrage	02377 / 3089 antonius-wickede@kath-kitas-hellweg.de	65	13	3
St. Marien	Untere Holmkestr. 13 58739 Wickede		Marina Gudenoge	02377 / 3335 marien-wickede@kath-kitas-hellweg.de	68	7	3

Einrichtung	Straße, Ort, Ortsteil	Leitung	Telefon	E-Mail	Summe der Kinder	davon U3	Anzahl Gruppen
St. Michael	Alter Holzweg 13 59755 Arnsberg-Neheim	 Stefanie Radtke	02932/21137 st-michael@kath-kitas-hsk.de		63	8	3
St. Raphael	Binnerfeld 42 59755 Arnsberg-Neheim	 Christina Lehmann	02932/27350 st-raphael-neheim@kath-kitas-hsk.de		88	12	4
St. Elisabeth	Eschenstraße 6 59755 Arnsberg-Moosfelde	 Sandra Hoppe	02932/24749 st-elisabeth-moosfelde@kath-kitas-hsk.de		76	15	4
Franz Stock	Königsbergstraße 3 59755 Arnsberg-Neheim	 Sonja Kern	02932/27465 franz-stock@kath-kitas-hsk.de		78	8	4
Sonnenhof	Bergheimer Weg 24 59757 Arnsberg-Bergheim	 Yasmin Nölke	02932/22673 sonnenhof@kath-kitas-hsk.de		88	11	4
St. Urbanus	Alscherstraße 2 a 59757 Arnsberg-Voßwinkel	 Nicole Giemsch	02932/26561 st-urbanus@kath-kitas-hsk.de		59	7	3
St. Maria Magdalena	Zum Grünen 3 a 59759 Arnsberg-Bruchhausen	 Janine Dos Santos	02932/35489 st-maria-magdalena@kath-kitas-hsk.de		63	6	3
St. Petri	Kolpingstraße 4 59759 Arnsberg-Hüsten	 Kerstin Tillmann	02932/807756 st-petri-kolpingstrasse@kath-kitas-hsk.de		40	8	2
St. Petri	Vogelbruch 7 59759 Arnsberg-Hüsten	 Lilian Hinterhölzl	02932/38851 st-petri-vogelbruch@kath-kitas-hsk.de		65	12	3
Heilig Geist	Bahnhofstraße 171 a 59759 Arnsberg-Hüsten	 Carina da Silva	02932/33335 heilig-geist@kath-kitas-hsk.de		40	12	2
St. Pius	Piusstraße 32 59821 Arnsberg	 Michaela Lohmann	02931/12132 st-pius@kath-kitas-hsk.de		45	6	2
Heilig Kreuz	Kreuzkirchweg 8 59821 Arnsberg	 Edith Pehl	02931/6808 heilig-kreuz@kath-kitas-hsk.de		72	16	4
Liebfrauen	Haarstr. 23 59821 Arnsberg	 Helena Plöger	02931/15465 liebfrauen@kath-kitas-hsk.de		90	11	4
St. Marien	Oemberg 43 59823 Arnsberg-Oeventrop	 Simone König	02937/6453 st-marien-oeventrop@kath-kitas-hsk.de		65	12	3
St. Raphael	Oberglöisinger Str. 2 a 59823 Arnsberg-Oeventrop	 Simone König	02937/6455 st-raphael-oeventrop@kath-kitas-hsk.de		56	0	3
St. Norbertus	Dickenbruch 2 59821 Arnsberg	 Katharina Butterweck	02931/13632 st-norbertus@kath-kitas-hsk.de		63	16	3
St. Anna	Kirchstr. 34 59909 Bestwig-Nuttlar	 Daniela Ernst	02904/2765 st-anna@kath-kitas-hsk.de		38	9	2

St. Joseph	Hauptstraße 35 59909 Bestwig-Ostwig	 Heidi Schmitt	02904/2135 st-joseph-ostwig@kath-kitas-hsk.de		42	10	2
St. Barbara	Pfarrer-Schupmann-Str. 1 59909 Bestwig-Ramsbeck	 Birgit Nagel	02905/414 st-barbara-ramsbeck@kath-kitas-hsk.de		64	17	3
St. Andreas	Bundesstr. 38 59909 Bestwig-Velmede	 Alexandra Hermes	02904/2008 st-andreas@kath-kitas-hsk.de		60	9	3
Christkönig	Antoniusstr. 7 59909 Bestwig	 Barbara Ramspott	02904/2645 christkoenig-bestwig@kath-kitas-hsk.de		42	8	2
St. Petrus und Andreas	Propst-Meyer-Str. 3 59929 Brilon	 Emilia Becker	02961/3126 st-petrus-andreas-brilon@kath-kitas-hsk.de		67	12	3
St. Elisabeth	Am Alten Friedhof 9 59929 Brilon	 Lara Habermann	02961/3936 st-elisabeth-brilon@kath-kitas-hsk.de		78	24	4
St. Maria im Eichholz	Eselsborn 24 59929 Brilon	 Petra Niggemann	02961/6018 st-maria@kath-kitas-hsk.de		55	12	3
St. Cäcilia	Bahnhofstr. 11 59889 Eslohe-Wenholthausen	 Martina Schönfelder	02973/6911 st-caecilia@kath-kitas-hsk.de		43	8	2
St. Peter und Paul	Kirchstraße 4 59889 Eslohe	 Andrea Fischer	02973/6771 st-peter-paul@kath-kitas-hsk.de		64	11	3
St. Marien	Bollerbergstraße 1 59969 Hallenberg-Hesborn	 Laura Wallmeyer	02984/1206 st-marien-hesborn@kath-kitas-hsk.de		57	8	3
Mariä Königin	Weiferweg 14 59969 Hallenberg	 Jennifer Schauerte	02984/8510 maria-koenigin@kath-kitas-hsk.de		92	21	5
Christkönig	Am Kindergarten 2 34431 Marsberg-Bredelar	 Denise Schake	02991/460 christkoenig-bredelar@kath-kitas-hsk.de		43	6	2
Casa Magnus	Am Burghof 5 34431 Marsberg-Niedermarsberg	 Brigitte Straub-Weige	02992/8160 casa-magnus-marsberg@kath-kitas-hsk.de		68	12	3
Haus Bethlehem	Franziskusstraße 5 34431 Marsberg-Westheim	 Ursula Koch	02994/232 haus-bethlehem@kath-kitas-hsk.de		56	18	3
St. Markus	Markusstr. 3 34431 Marsberg-Beringhausen	 Veronika Höflich	02991/543 st-markus@kath-kitas-hsk.de		23	6	1
Arche Noah	Kreuzherrenstraße 4 59964 Medebach-Medelon	 Diana Obernosterer	02982/9218360 arche-noah-medelon@kath-kitas-hsk.de		21	6	1
St. Agatha	Am Dauren 1 59964 Medebach-Oberschledorn	 Diana Obernosterer	02982/266 st-agatha-oberschledorn@kath-kitas-hsk.de		67	12	3

Einrichtung	Straße, Ort, Ortsteil	Leitung	Telefon	E-Mail	Summe der Kinder	davon U3	Anzahl Gruppen
Hohoff	Hohoffstraße 11 59964 Medebach	 Karin Rupprath	02982/8388 hohoff@kath-kitas-hsk.de		147	50	8
Maris Stella	Schulstraße 14 59964 Medebach	 Karin Rupprath	02982/764 maris-stella@kath-kitas-hsk.de		42	11	2
St. Nikolaus	Kirchstraße 3 59872 Meschede- Wennemen	 Luisa Blum	02903/6944 st-nikolaus@kath-kitas-hsk.de		42	8	2
St. Johannes	Am Kindergarten 6 59872 Meschede- Eversberg	 Katja Mause	0291/50664 st-johannes@kath-kitas-hsk.de		51	10	3
St. Nikolaus	Auf dem Mühlenberg 11 59872 Meschede- Freienohl	 Martina Szypulewski	02903/6860 nikolaus@kath-kitas-hsk.de		79	24	4
St. Jakobus	Auf der Knippe 5 59872 Meschede- Remblinghausen	 Elena Bremerich	0291/50131 st-jakobus@kath-kitas-hsk.de		60	10	3
St. Raphael	Feldstraße 26 59872 Meschede	 Indra Kiesewetter	0291/6766 st-raphael-meschede@kath-kitas-hsk.de		65	12	3
St. Walburga	Unterm Hagen 13 59872 Meschede	 Verena Borgmann	0291/8557 st-walburga-meschede@kath-kitas-hsk.de		65	13	3
St. Franziskus	Kastanienweg 8 59872 Meschede	 Nicole Erves	0291/1842 franziskus@kath-kitas-hsk.de		53	12	3
St. Martin	Bruchstraße 9 d 59939 Olsberg-Bigge	 Manuela Niglis	02962/2165 st-martin@kath-kitas-hsk.de		78	17	4
St. Nikolaus	Kirchstraße 8 59939 Olsberg	 Ina Prior	02962/1630 st-nikolaus-olsberg@kath-kitas-hsk.de		68	12	3
St. Vinzenz	Himmelreich 8 59939 Olsberg- Antfeld	 Daniela Ernst	02962/2808 st-vinzenz@kath-kitas-hsk.de		16	3	1
St. Laurentius	Elleringhauser Str. 73 59939 Olsberg- Elleringhausen	 Bianca Vorderwülbecke	02962/5010 st-laurentius@kath-kitas-hsk.de		42	11	2
St. Georg	Schulstraße 5 57392 Schmallenberg- Bad Fredeburg	 Gisela Vollmert	02974/6520 st-georg@kath-kitas-hsk.de		59	8	3
St. Cosmas & Damian	Pfarrer-Heinrich-Marx- Str. 7, 57392 Schmallen- berg-Bödefeld	 Lisa Heinemann	02977/541 st-cosmas-damian@kath-kitas-hsk.de		56	10	3
St. Antonius	Latroper Str. 22 a 57392 Schmallenberg- Fleckenberg	 Maria Hermes	02972/7033 st-antonius@kath-kitas-hsk.de		73	20	4
St. Gertrudis	Hardtweg 4 57392 Schmallenberg- Oberkirchen	 Carolin Knoche	02975/1221 st-gertrudis@kath-kitas-hsk.de		41	11	2

Heilig Geist	Leostraße 9 57392 Schmallenberg	 Stefanie Dornseifer	02972/6569 heilig-geist-schmallenberg@kath-kitas-hsk.de		39	7	2
Herz Jesu	Kirchstraße 6 a 57392 Schmallenberg- Gleidorf	 Esther Stöber	02972/1720 herz-jesu@kath-kitas-hsk.de		37	6	2
St. Antonius	Am Halmer 8 59846 Sundern- Allendorf	 Katharina Berghoff	02393/870 st-antonius-allendorf@kath-kitas-hsk.de		47	6	2
St. Sebastian	Sebastianstraße 12 59846 Sundern- Endorf	 Julia Dünnebacke	02933/3507 st-sebastian@kath-kitas-hsk.de		42	8	2
St. Marien	Brechtingstraße 11 a 59846 Sundern- Hachen	 Ute Sieland	02935/1698 st-marien-hachen@kath-kitas-hsk.de		40	9	2
St. Antonius	Am Kurplatz 23 59846 Sundern- Langscheid	 Mirjam Röbler	02935/1084 st-antonius-sundern@kath-kitas-hsk.de		42	7	2
St. Josef	Im Wienig 7 59846 Sundern- Stockum	 Daniel Haas	02933/4337 st-josef-stockum@kath-kitas-hsk.de		65	15	3
St. Johannes	Dr.-Josef-Kleinsorge- Platz 1 59846 Sundern	 Nina Ovelgönne	02933/3168 st-johannes-sundern@kath-kitas-hsk.de		76	18	4
Christkönig	Silmecke 11 59846 Sundern	 Gudrun Zysno	02933/3380 christkoenig-sundern@kath-kitas-hsk.de		76	20	4
St. Lambertus	Zum Holz 4 59955 Winterberg- Grönebach	 Nadine Sklorz	02985/320 st-lambertus@kath-kitas-hsk.de		18	4	1
St. Agatha	Josefsweg 10 59955 Winterberg- Niedersfeld	 Jennifer Düsterhaus	02985/1084 st-agatha-niedersfeld@kath-kitas-hsk.de		37	8	2
St. Marien	Wulfhagen 1 59955 Winterberg- Siedlinghausen	 Anja Dollberg	02983/493 st-marien-siedlinghausen@kath-kitas-hsk.de		60	9	3
St. Raphael	St. Hubertusstr. 3 59955 Winterberg- Silbach	 Silke Funke-Böhmer	02983/1476 st-raphael-silbach@kath-kitas-hsk.de		21	4	1
Edith Stein	Auf der Wallme 6 59955 Winterberg	 Sandra Görg	02981/1815 edith-stein@kath-kitas-hsk.de		93	26	5



Fachbereiche Kita gem. GmbHs

Geschäftsführung



Josef Mertens

Geschäftsführer
0291 / 9916-8132
j.mertens@
kath-kitas-hsk.de



Michael Stratmann

Geschäftsführer
0291 / 9916-8150
m.stratmann@
kath-kitas-hsk.de

Bereichsleitung

Regionalleitungen



Anja Nicolin

*Anröchte / Rüthen,
Warstein*
0291 / 9916-8239
anja.nicolin@
kath-kitas-hellweg.de



Nina Bönnig

*Hamm,
Präventionsfachkraft*
0291 / 9916-8221
nina.boenning@
kath-kitas-hellweg.de



Kathrin Bußmann

*Ense, Geseke, Werl,
Welver, Wickede*
0291 / 9916-8273
kathrin.bussmann@
kath-kitas-hellweg.de



Katharina Kasperkiewicz

*Erwitte, Lippstadt,
Qualitätsmanagement-
beauftragte*
0291 / 9916-8234
katharina.kasperkiewicz@
kath-kitas-hellweg.de



Christina Hoyer-Saad

*Bad Sassendorf,
Lippetal, Möhnesee,
Soest, Beauftragte für
Inklusion / BTHG*
0291 / 9916-8274
christina.hoyer@
kath-kitas-hellweg.de

Bereichsleitung

Regionalleitungen



Brigitte Weimer

0291 / 9916-8152
b.weimer@
kath-kitas-hsk.de



Jan Brückner

*Hallenberg, Medebach,
Sundern, Winterberg*
0291 / 9916-8123
j.brueckner@
kath-kitas-hsk.de



Astrid Exner

*Arnsberg, Neheim,
Hüsten, Präventions-
fachkraft*
0291 / 9916-8171
a.exner@kath-kitas-hsk.de



Silvia Herklotz

*Brilon, Marsberg,
Olsberg*
0291 / 9916-8121
s.herklotz@
kath-kitas-hsk.de



Renate Leifert

*Meschede, Beauftragte
für Inklusion / BTHG*
0291 / 9916-8195
r.leifert@kath-kitas-hsk.de



Julia Reuther

*Bestwig, Eslohe,
Schmallenberg, Qualitäts-
managementbeauftragte*
0291 / 9916-8172
j.reuther@kath-kitas-hsk.de

Bereichsleitung

Regionalleitungen



Peter Schmitz

*Wenden, Qualitätsma-
nagementbeauftragter,
Präventionsfachkraft*
0291 / 9916-8348
peter.schmitz@
kath-kitas-olpe.de



Karin Hohmann

**ab 01.06.23
Olpe, Attendorn,
Beauftragte für
Inklusion / BTHG*



Susanne Krist

*Finnentrop,
Kirchhundem, Siegen*
0291 / 9916-8342
susanne.krist@
kath-kitas-olpe.de



Daniela Mayo-Martinez

*Drolshagen, Netphen,
Wilnsdorf*
0291 / 9916-8350
daniela.mayo-martinez@
kath-kitas-olpe.de



Claudia Sternberg

LenneStadt
0291 / 9916-8326
claudia.sternberg@
kath-kitas-olpe.de



Fachbereich Finanzen

Sachbearbeitung



Regina Stockhausen
 Arnsberg, Bergheim, Drolshagen, Hüsten, Kirchhundem, Neheim, Olpe, Wenden
 0291 / 9916-8155
 regina.stockhausen@gvmitte.de



Michael Witthaut
 Schmallenberg, Sundern, Medebach, Siegen, Netphen, Wilnsdorf
 0291 / 9916-8122
 michael.witthaut@gvmitte.de



Ute Deux
 Buchhaltungsleitung / Kita PLUS Verpflegungsportal
 0291 / 9916-8254
 ute.deux@gvmitte.de



Jens Hagedorn
 Sachbearbeitung Buchhaltung / Kita PLUS Verpflegungsportal
 0291 / 9916-8158
 jens.hagedorn@gvmitte.de

Fachbereichsleitung



Kirsten Janning
 Fachbereichsleitung
 0291 / 9916-8143
 kirsten.janning@gvmitte.de



Andrea Brinkmann
 Stellvertretende Fachbereichsleitung
 0291 / 9916-8238
 andrea.brinkmann@gvmitte.de



Alice Prudlo
 Sachbearbeitung Buchhaltung
 0291 / 9916-8226
 alice.prudlo@gvmitte.de



Bernward Scheffer
 Sachbearbeitung Buchhaltung
 0291 / 9916-8228
 bernward.scheffer@gvmitte.de



Regina Kröger
 Sachbearbeitung Buchhaltung
 0291 / 9916-8222
 regina.kroeger@gvmitte.de



Eva Bause
 Sachbearbeitung Buchhaltung / Kita PLUS Verpflegungsportal
 0291 / 9916-8275
 eva.bause@gvmitte.de

Sachbearbeitung



Frank Hardebusch
 Bestwig, Brilon, Eslohe, Hallenberg, Marsberg, Olsberg, Meschede, Winterberg
 0291 / 9916-8167
 frank.hardebusch@gvmitte.de



Melanie Meyer
 Hamm, Lippstadt
 0291 / 9916-8231
 melanie.meyer@gvmitte.de



Andrea Hitschfeld
 Attendorn, Finnentrop, Lennestadt, Warstein, Werl, Wickede
 0291 / 9916-8241
 andrea.hitschfeld@gvmitte.de



Stefanie Scheithauer
 Anröchte, Bad Sassendorf, Ense, Erwitte, Geseke, Lippetal, Möhnese, Rürthen, Soest, Welver
 0291 / 9916-8229
 stefanie.stehrenberg@gvmitte.de



Rita Brandt
 Sachbearbeitung Buchhaltung
 0291 / 9916-8217
 rita.brandt@gvmitte.de



Tanja Korte
 Sachbearbeitung Baufinanz Kita gem. GmbH / Sachbearbeitung Buchhaltung
 0291 / 9916-8256
 tanja.korte@gvmitte.de



Kornelia Löffler
 Sachbearbeitung Baufinanz
 0291 / 9916-8212
 kornelia.loeffler@gvmitte.de



Fachbereich Personal

Sachbearbeitung



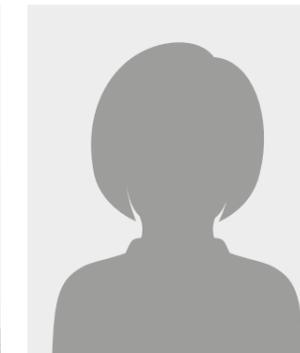
Nadine Fischer
0291 / 9916-8242
nadine.fischer@gvmitte.de



Anna Kampert
0291 / 9916-8261
anna.kampert@gvmitte.de



Laura Kellerhoff
0291 / 9916-8251
laura.kellerhoff@gvmitte.de



Bianca Klawonn
0291 / 9916-8225
bianca.klawonn@gvmitte.de

Fachbereichsleitung



Kirsten Tischer
Fachbereichsleitung
0291 / 9916-8110
kirsten.tischer@gvmitte.de



Axel Gimmel
Stellvertretende
Fachbereichsleitung
0291 / 9916-8113
axel.gimmel@gvmitte.de



Hildegard Lippes
0291 / 9916-8151
hildegard.lippes@gvmitte.de



Marie-Theres Luig
0291 / 9916-8223
marie.luig@gvmitte.de



Anja Neef
0291 / 9916-8271
anja.neef@gvmitte.de



Tim Nicksteit
0291 / 9916-8192
tim.nicksteit@gvmitte.de

Sachbearbeitung



Barbara Auerswald
0291 / 9916-8112
barbara.auerswald@gvmitte.de



Bianca Bartsch
0291 / 9916-8247
bianca.bartsch@gvmitte.de



Martina Dollase
0291 / 9916-8219
martina.dollase@gvmitte.de



Claudia Esser
0291 / 9916-8116
claudia.esser@gvmitte.de



Vivien Reichert
0291 / 9916-8266
vivien.reichert@gvmitte.de



Kristin Schlunz
0291 / 9916-8117
kristin.schlunz@gvmitte.de



Fachbereich Personal

Betriebliches Eingliederungsmanagement, Ansprechpartnerin „Sucht“, Beratung zur Altersteilzeit



Anke Heller

Siegerland-Südsauerland
0291 / 9916-8339
anke.heller@gvmitte.de



Sylvia Kuper

Hellweg
0291 / 9916-8244
sylvia.kuper@gvmitte.de



Christiane Schmücker

Hochsauerland-Waldeck
0291 / 9916-8126
christiane.schmuecker@gvmitte.de

Bewerbermanagement



Anna Kampert

Hochsauerland-Waldeck
0291 / 9916-81760
bewerbung@kath-kitas-hsk.de



Tim Nicksteit

Siegerland-Südsauerland
0291 / 9916-83760
bewerbung@kath-kitas-olpe.de



Claudia Esser

Hellweg
0291 / 9916-82760
bewerbung@kath-kitas-hellweg.de





Fachbereich Zentrale Dienste

Sachbearbeitung



Franz Blumenröhr

Sicherheitsmanagement +
Beschaffung
0291 / 9916-8235
franz.blumenroehr@gvmitte.de



Marc Schlunz

Sicherheitsmanagement +
Beschaffung
0291 / 9916-8249
marc.schlunz@gvmitte.de

Fachbereichsleitung



Sebastian Schrage

Fachbereichsleitung
0291 / 9916-8144
sebastian.schrage@gvmitte.de



Anna Eickelmann

Betriebsorganisation / IT
0291 / 9916-8177
anna.eickelmann@gvmitte.de



Theresa Fischbach

Betriebsorganisation / IT
0291 / 9916-81763
theresa.fischbach@gvmitte.de



Christoph Linstaedt

Betriebsorganisation / IT
0291 / 9916-8250
christoph.linstaedt@gvmitte.de

Sachbearbeitung



Frank Butterweck

Bauangelegenheiten
Bereich Hochsauerland-Waldeck
0291 / 9916-8252
frank.butterweck@gvmitte.de



Jörg Feistel

Bauangelegenheiten
Bereich Hellweg
0291 / 9916-8246
joerg.feistel@gvmitte.de



Thomas Weber

Bauangelegenheiten
Bereich Siegerland-Südsauerland
0291 / 9916-8343
thomas.weber@gvmitte.de



Anja Niggemann

Allgemeine Verwaltung,
Versicherungen, Gremienarbeit
0291 / 9916-8257
anja.niggemann@gvmitte.de



Gabriele Muckhoff

Allgemeine Verwaltung,
Versicherungen
0291 / 9916-8258
gabriele.muckhoff@gvmitte.de

Ein offenes Ohr für alle Angestellten – die Mitarbeitervertretung

Die MAV ist für alle Mitarbeitenden der Kita gem. GmbHs im Einsatz

Die Mitarbeitervertretungen der gem. GmbHs kommen aus der Belegschaft und werden von ihren Kolleg:innen für vier Jahre gewählt.

Was sind die Aufgaben?

Die MAVen repräsentieren die Belegschaften gegenüber dem Dienstgeber. Sie haben darüber zu wachen, dass alle Mitarbeiter:innen nach Recht und Billigkeit behandelt werden und nehmen Beschwerden, Anfragen und Anregungen vertrauensvoll entgegen. Die MAVen unterliegen der Schweigepflicht. Grundlage für die MAV-Arbeit ist die Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO).

Hier sind einige Beispiele, in welchen Bereichen die MAVen aktiv an der Gestaltung und an Entscheidungen mitwirken, die die Angelegenheiten der Mitarbeiter*innen betreffen. In der MAVO §§ 29 bis 37 zu finden:

- Zustimmung bei der Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Zustimmung bei sonstigen persönlichen Angelegenheiten (z. B. Ein-, Höher-, Rückgruppierung, Weiterbeschäftigung über die Altersgrenze etc.)
- Überprüfung von Kündigungen auf Rechtmäßigkeit, korrekte Sozialauswahl oder zumutbare Weiterbeschäftigungsmöglichkeiten
- Maßnahmen zur Verhütung von Dienst- und Arbeitsunfällen und sonstigen Gesundheitsschädigungen
- Änderung und Festlegung der täglichen Arbeitszeiten und des Betriebsurlaubes

Die Arbeit in der MAV ist sehr abwechslungsreich. Gremiumsarbeit kann sowohl in politischen, gesundheitlichen, wirtschaftlichen und arbeitsrechtlichen Bereichen geleistet werden.

Kita gem. GmbH Hellweg MAV

E-Mail: mav@kath-kitas-hellweg.de, Tel.: 02921 / 3442057



Sandra Beinsen
(1. Vorsitzende)
Tel.: 02921 / 3442057 (MAV-Büro)
mav@kath-kitas-hellweg.de
mav.beinsen@kath-kitas-hellweg.de



Sonja Rotgeri
(2. Vorsitzende)
Kita Maria Frieden, Geseke
Tel.: 02942 / 8658
mav.rotgeri@kath-kitas-hellweg.de



Tanja Teckentrup
(Schriftführerin)
Kita St. Cyriakus, Erwitte-Horn
Tel.: 02945 / 2683
mav.teckentrup@kath-kitas-hellweg.de



Nadine Dziallas
(Ansprechpartnerin für Jugendliche und Auszubildende)
Kita St. Albertus, Lippetal-Hovestadt
Tel.: 02923 / 7899
mav.dziallas@kath-kitas-hellweg.de



Laureen Rauer
Kita St. Norbert, Werl
Tel.: 02922 / 4923
mav.rauer@kath-kitas-hellweg.de



Sabrina Reinold
Kita St. Josef, Ense-Höingen
Tel.: 02938 / 1223
mav.reinold@kath-kitas-hellweg.de



Diana Reisner-Sass
Kita St. Petrus, Warstein
Tel.: 02902 / 4101
mav.reisner-sass@kath-kitas-hellweg.de



Annette Rosky
Kita St. Josef, Wickede
Tel.: 02377 / 3187
mav.rosky@kath-kitas-hellweg.de



Birgit Schmidt
Kita St. Bernhard, Ense-Niederense
Tel.: 02938 / 1205
mav.schmidt@kath-kitas-hellweg.de

Kita gem. GmbH Siegerland-Südsauerland MAV

E-Mail: mav@kath-kitas-olpe.de, Tel.: 0291 / 9916-8345



Ingrid Sting
(Vorsitzende: Ansprechpartnerin ASA, BGF, DIAG Delegierte, KODA)
Tel.: 0291 / 9916-8345 (MAV-Büro) / 0151-16528485
mav.sting@kath-kitas-olpe.de



Christine Kümhof
(2. Vorsitzende: Ansprechpartnerin ASA, BGF)
Kita St. Josef, Finnentrop-Heggen
Tel.: 02721 / 70558
mav.kuemhof@kath-kitas-olpe.de



Lara Kast
(Schriftführung: Ansprechpartnerin für Auszubildende)
Kita St. Sebastian, Netphen-Walpersdorf
mav.kast@kath-kitas-olpe.de



Verena Theile Friesen
Kita St. Cyriakus, Olpe-Rhode
mav.theile-friesen@kath-kitas-olpe.de



Manuela Reuter
Kita St. Joseph, Finnentrop-Bamenohl
mav.reuter@kath-kitas-olpe.de

Kita gem. GmbH Hochsauerland-Waldeck MAV

E-Mail: mav@kath-kitas-hsk.de, Tel.: 0291 / 9916-8157



Renate Maiwald (1. Vorsitzende)
Tel.: 0291 / 9916-8157 (MAV-Büro)
mav@kath-kitas-hsk.de
Tel.: 0151-51301219
mav.maiwald@kath-kitas-hsk.de



Gaby Köster
(2. Vorsitzende)
Kita St. Marien, Winterberg-Siedlinghausen
Tel.: 02983 / 493
mav.koester@kath-kitas-hsk.de



Sonja Kern
(Schriftführerin)
Kita Franz Stock, Arnsberg-Neheim
Tel.: 02932 / 27465
mav.kern@kath-kitas-hsk.de



Nadine Gockel
Kita St. Elisabeth, Brilon
Tel.: 02961 / 3936
mav.gockel@kath-kitas-hsk.de



Nina Hartmann



Ute Henze
Kita Franz Stock, Arnsberg-Neheim
Tel.: 02932 / 27465
mav.henze@kath-kitas-hsk.de



Steffi Kauke-Hunsinger
Kita Sonnenhof, Arnsberg-Bergheim
Tel.: 02932 / 22673
mav.kauke@kath-kitas-hsk.de



Beate Lehrich-Nöcker
Kita St. Marien, Sundern-Hachen
Tel.: 02935 / 1698
mav.lehrich-noecker@kath-kitas-hsk.de



Marie-Sophie Miese
Kita St. Raphael, Arnsberg-Neheim
Tel.: 02932 / 27350
mav.miese@kath-kitas-hsk.de



Jenny Schauerte
Kita Mariä Königin, Hallenberg
Tel.: 02984 / 8510
mav.schauerte@kath-kitas-hsk.de



Laura Sölken
Kita Liebfrauen, Arnsberg
Tel.: 02931 / 15465
mav.soelken-l@kath-kitas-hsk.de



Sabine Sölken
Kita St. Maria Magdalena, Arnsberg-Bruchhausen
Tel.: 02932 / 35489
mav.soelken-s@kath-kitas-hsk.de



Martha Klimowitz
Kita St. Elisabeth, Arnsberg-Moosfelde
Tel.: 02932 / 24749
mav.klimowitz@kath-kitas-hsk.de



Jessica van Hoeck

Immer im Sinne der Kolleg:innen

Die Schwerbehindertenvertretung (SBV)

SBV – Was ist das?

Die Schwerbehindertenvertretung ist die besondere Interessenvertretung der schwerbehinderten und gleichgestellten Mitarbeiter:innen. Um die Belange schwerbehinderter Mitarbeiter:innen kümmert sich die Vertrauensperson; sie steht aber selbstverständlich auch denjenigen mit Rat und Hilfe zur Verfügung, die gesundheitliche Probleme haben oder noch nicht als „schwerbehindert“ gelten.

Die Schwerbehindertenvertretung unterstützt und berät in allen Fällen, die mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung und einer darauf folgenden Behinderung zu tun haben.

Aufgabenschwerpunkte

- Förderung der Eingliederung schwerbehinderter Menschen
- Vertretung der Interessen schwerbehinderter Menschen
- Beratung und Hilfestellung schwerbehinderter Menschen

- Überwachung, dass Gesetze und Regelungen zugunsten schwerbehinderter Menschen und deren Interessenvertretung umgesetzt werden
- Hilfe und Unterstützung bei Antragstellungen
- Zusammenarbeit mit externen Partnern wie Integrationsfachdienst, Integrationsamt, Arbeitsagenturen, Rententrägern usw.

Zusammenarbeit mit der MAV

Die vertrauensvolle und gut vernetzte Zusammenarbeit zwischen der MAV und der Vertrauensperson ist eine wichtige Voraussetzung für die Teilhabe der schwerbehinderten und gleichgestellten Menschen am Arbeitsleben, z. B. bei:

- Stellenbesetzungen
- Einzelfallentscheidungen
- Umbesetzung der Durchführung des betrieblichen Eingliederungsmanagements

Kita gem. GmbH Hellweg SBV

E-Mail: sbv@kath-kitas-hellweg.de



Inga Martens
Vertrauensperson
Kita St. Josef
Burgstraße 21
59469 Ense Höingen
Tel.: 02938/1223



Sonja Rotgeri
Stellvertretung
Kita Maria Frieden
Schneidweg 9
59590 Geseke
Tel.: 02942/8658

Kita gem. GmbH Siegerland-Südsauerland SBV

E-Mail: sbv@kath-kitas-olpe.de



Martina Harlos
Vertrauensperson
Kita St. Sebastian
St. Sebastianstr. 4
57250 Netphen-Walpersdorf
Tel.: 02737/4346



Brigitte Otto
1. Stellvertretung
Kita Sonnenschein
Dillenburger Str. 75
57234 Wilnsdorf-Rudersdorf
Tel.: 02737/982175



Ingrid Sting
2. Stellvertretung
Tel.: 0291/9916-8345

Kita gem. GmbH Hochsauerland-Waldeck SBV

E-Mail: sbv@kath-kitas-hsk.de



Elke Braukmann
Vertrauensperson
Kita St. Michael
Alter Holzweg 13
59755 Arnsberg
Tel.: 02932/21137



Petra Dohle
1. Stellvertretung
Kita St. Urbanus
Alscherstraße 2 a
59757 Arnsberg-Voßwinkel
Tel.: 02932/26561



Sandra Otte
2. Stellvertretung
Kita St. Michael
Alter Holzweg 13
59755 Arnsberg-Neheim
Tel.: 02932/21137

Verwaltungsrat

Dechant Georg Schröder
geborener Vorsitzender gem. § 10.6 Ges.V.
Kirchplatz 5 · 57392 Schmallenberg
georg.schroeder@pv-se.de

Heike Deimel, Cari-Pro
vom DiCV ernannte Vertreterin
gem. § 10.2 Ges.V.
Am Stadelhof 15 · 33098 Paderborn
h.deimel@caritas-paderborn.de

Raimund Eilebrecht
von der Stiftung ernannter Vertreter
gem. § 10.2 Ges.V.
Domplatz 3 · 33098 Paderborn
raimund.eilebrecht@erzbistum-paderborn.de

Anke Gallus
gewählte Vertreterin (KG)
Bekassinenweg 4 · 59071 Hamm
ankegallus@web.de

Lutz Gmel, Cari-Pro
vom DiCV ernannter Vertreter
gem. § 10.2 Ges.V.
Osthofenstr. 35 a · 59494 Soest
gmel@caritas-soest.de

Engelbert Harrenkamp
stellv. Vorsitzender,
gewählter Vertreter (KG)
Schützenstr. 26 b · 59590 Geseke
engelbert.harrenkamp@t-online.de

Michael Jochade
gewählter Vertreter (KG)
Hof Heide 2 · 59457 Werl
jochade@online.de

Thomas Mutz
gewählter Vertreter (KG)
Burgstraße 58 A · 59555 Lippstadt
thomasmutz9@gmail.com

Doris Noll
von der Stiftung ernannte Vertreterin
gem. § 10.2 Ges.V.
Olakenweg 1 · 59457 Werl
doris.noll@dekanat-hellweg.de

Gesellschafter

	Beitritt
GemeindeVerband Mitte im Erzbistum Paderborn	01.08.2010
Christian Bartels Stiftung	01.08.2010
CariPro Gesellschaft zur Förderung caritativer Einrichtungen im Erzbistum Paderborn mbH	01.08.2010
St. Antonius von Padua, Wickede	01.08.2010
St. Albertus Magnus, Soest	01.08.2010
Heilige Familie, Bad Sassendorf	01.08.2010
St. Pankratius, Warstein-Belecke	01.08.2010
St. Johannes Baptist, Warstein-Allagen	01.08.2010
St. Nicolai, Lippstadt	01.08.2010
St. Cyriakus, Erwitte-Horn	01.08.2010
St. Cyriakus, Geseke	01.08.2010
St. Marien, Geseke	01.08.2010
St. Laurentius, Erwitte	01.08.2010
St. Martinus, Lippstadt-Benninghausen	01.08.2010
St. Bonifatius, Lippstadt	01.08.2010
St. Petri, Geseke	01.08.2011
St. Michael, Lippstadt-Lipperode	01.08.2011
St. Joseph, Lippstadt	01.08.2011
St. Johannes Evangelist, Erwitte-Bad Westernkotten	01.08.2011
Pfarrei St. Agnes, Hamm	01.08.2011
St. Clemens, Kallenhardt	01.08.2011
St. Antonius von Padua, Hamm-Geithe	01.08.2012
St. Barbara, Geseke-Langeneicke	01.08.2012
Pfarrei Zum Guten Hirten, Möhnesee	01.08.2012
St. Elisabeth, Lippstadt	01.08.2013
St. Peter und Paul, Hamm	01.08.2013
St. Patrokli, Soest	01.08.2013
St. Bruno, Soest	01.08.2013
Jesus Christus, Lippetal	01.08.2013
St. Walburga, Werl	01.08.2013
St. Pankratius, Anröchte	01.08.2013
St. Lambertus, Ense-Bremen	01.08.2014
St. Pankratius, Warstein	01.08.2016
Heilig Kreuz, Soest	01.08.2016
Pfarrei St. Maria, Welper	01.08.2016
Pfarrei St. Franziskus von Assisi, Hamm	01.08.2016
St. Pius, Lippstadt	01.08.2017
St. Laurentius, Hamm	01.08.2018
Maria Frieden, Lippstadt-Lipperbruch	01.08.2018
St. Johannes und Nikolaus, Rüthen	01.08.2018
Mariä Himmelfahrt, Lippstadt-Cappel	01.08.2018

Verwaltungsrat

Dechant Georg Schröder
geborener Vorsitzender gem. § 10.6 Ges.V.
Kirchplatz 5 · 57392 Schmallenberg
georg.schroeder@pv-se.de

Frank Demming
stellv. Vorsitzender,
gewählter Vertreter (KG)
Auf dem Kar 16 · 59823 Arnsberg
frank.demming@unitybox.de

Raimund Eilebrecht
von der Stiftung ernannter Vertreter
gem. § 10.2 Ges.V.
Domplatz 3 · 33098 Paderborn
raimund.eilebrecht@erzbistum-paderborn.de

Heinz-Georg Eirund, Cari-Pro
vom DiCV ernannter Vertreter
gem. § 10.2 Ges.V.
Scharfenberger Str. 19 · 59929 Brilon
h.g.eirund@caritas-brilon.de

Rita Friedrichs
gewählte Vertreterin (KG)
Grassenbergstraße 15 a · 59872 Meschede
steuerberaterin-friedrichs@t-online.de

Michael Kloppenburg
von der Stiftung ernannter Vertreter
gem. § 10.2 Ges.V.
Stiftsplatz 13 · 59872 Meschede
m.kloppenburg@dekanat-hochsauerland-mitte.de

Maria Krane, Cari-Pro
vom DiCV ernannte Vertreterin
gem. § 10.2 Ges.V.
Am Stadelhof 15 · 33098 Paderborn
m.krane@caritas-paderborn.de

Willi Kruse
gewählter Vertreter (KG)
Hillbrandweg 12 · 59955 Winterberg-Silbach
krusewilli@yahoo.de

Walter Ottersbach
gewählter Vertreter (KG)
Von-Fürstenberg-Str. 20
59955 Winterberg-Siedlinghausen
walter.ottersbach@bsb-buchstelle.de

Gesellschafter

	Beitritt
GemeindeVerband Mitte im Erzbistum Paderborn	01.08.2009
Christian Bartels Stiftung	01.08.2009
CariPro Gesellschaft zur Förderung caritativer Einrichtungen im Erzbistum Paderborn mbH	01.08.2009
St. Andreas, Bestwig-Velmede	01.08.2009
St. Johannes Ev., Winterberg-Siedlinghausen	01.08.2009
St. Walburga, Meschede	01.08.2009
St. Jakobus d. Ä., Meschede-Remblinghausen	01.08.2009
St. Johannes Ev., Meschede-Eversberg	01.08.2009
St. Antonius Einsiedler, Schmallenberg-Fleckenberg	01.08.2009
St. Georg, Schmallenberg-Bad Fredeburg	01.08.2009
St. Sebastian, Sundern-Endorf	01.08.2009
St. Johannes Bapt., Neheim u. Voßwinkel	01.08.2009
Herz Jesu, Schmallenberg-Gleidorf	01.08.2010
St. Petrus und Andreas, Brilon	01.08.2011
St. Magnus, Niedermarsberg	01.08.2011
St. Heribertus, Hallenberg	01.08.2011
St. Goar, Hallenberg-Hesborn	01.08.2011
St. Petri, Arnsberg-Hüsten	01.08.2011
Christkönig, Marsberg-Bredelar	01.08.2011
St. Lambertus, Grönebach	01.08.2011
St. Martin, Bigge	01.08.2012
St. Jakobus d. Ä., Winterberg	01.08.2012
St. Vitus, Marsberg-Westheim	01.08.2012
St. Cosmas und Damian, Schmallenberg-Bödefeld	01.08.2012
St. Agatha, Winterberg-Niedersfeld	01.08.2012
Mariä Opferung, Sundern-Hachen	01.08.2013
St. Gertrud, Schmallenberg-Oberkirchen	01.08.2013
St. Antonius, Einsiedler, Sundern-Allendorf	01.08.2013
St. Alexander, Schmallenberg	01.08.2014
St. Pankratius, Sundern-Stockum	01.08.2014
St. Cäcilia, Eslohe-Wenholthausen	01.08.2014
Christkönig, Sundern	01.08.2014
St. Johannes Ev., Sundern	01.08.2014
St. Antonius, Sundern-Langscheid	01.08.2014
St. Luzia und Willibrord, Silbach	01.08.2015
St. Nikolaus, Freienohl	01.08.2016
Mariä Himmelfahrt in Meschede	01.08.2016
St. Nikolaus, Wennemen	01.08.2017
St. Laurentius, Elleringhausen	01.08.2017
St. Nikolaus, Olsberg	01.08.2018
St. Markus, Beringhausen	01.08.2018
St. Peter und Paul, Eslohe	01.08.2018
St. Laurentius, Arnsberg	01.08.2019
Leisten'sche Stiftung, Medebach	01.08.2020

Verwaltungsrat

Dechant Georg Schröder
geborener Vorsitzender gem. § 10.6 Ges.V.
Kirchplatz 5 · 57392 Schmallenberg
georg.schroeder@pv-se.de

Heike Deimel, CariPro
vom DiCV ernannte Vertreterin
gem. § 10.2. Ges. V.
Am Stadelhof 15 · 33098 Paderborn
h.deimel@caritas-paderborn.de

Raimund Eilebrecht
von der Stiftung ernannter Vertreter
gem. § 10.2. Ges. V.
Domplatz 3 · 33098 Paderborn
Raimund.eilebrecht@erzbistum-paderborn.de

Esther Göcke
von der Stiftung ernannte Vertreterin
gem. § 10.2. Ges. V.
Friedrichstr. 4 · 57462 Olpe
Esther.goecke@dekanat-ssl.de

Dr. Joachim Nilges
gewählter Vertreter (KG)
Gustav-von-Mevissen-Str. 99 · 57072 Siegen
joachim.nilges@t-online.de

Pastor Heinrich Schmidt
stellv. Vorsitzender,
gewählter Vertreter (KG)
Twiene 15 · 57368 Lennestadt
pfarrer.schmidt@prkh.de

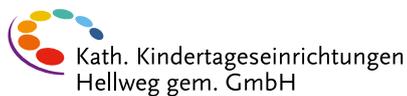
Ludger Schröder
gewählter Vertreter (KG)
Friedrichstr. 31 · 57462 Olpe
ludger.schroeder@web.de

Matthias Vitt, CariPro
vom DiCV ernannter Vertreter
gem. § 10.2. Ges. V.
Häutebachweg 5 · 57072 Siegen
m.vitt@caritas-siegen.de

Hartwig Vormweg
gewählter Vertreter (KG)
Buchenweg 39 · 57250 Netphen
vormweg4@t-online.de

Gesellschafter

	Beitritt
GemeindeVerband Mitte im Erzbistum Paderborn	01.08.2010
Christian Bartels Stiftung	01.08.2010
CariPro Gesellschaft zur Förderung caritativer Einrichtungen im Erzbistum Paderborn mbH	01.08.2010
St. Augustinus, Neulisternohl	01.08.2010
St. Joseph, Bamenohl	01.08.2010
St. Antonius Einsiedler, Rönkhausen	01.08.2010
St. Nikolaus, Grevenbrück	01.08.2010
St. Antonius, Einsiedler Heggen	01.08.2010
St. Johannes, Nep., Finnentrop	01.08.2010
St. Johannes d. Täufer, Siegen	01.08.2010
St. Sebastian, Walpersdorf	01.08.2010
St. Laurentius, Rudersdorf	01.08.2010
St. Johannes Baptist, Welschen-Ennest	01.08.2012
St. Antonius v. Padua, Hillmicke	01.08.2012
St. Hubertus, Ottfingen	01.08.2012
Heilige Familie, Weidenau	01.08.2012
St. Kunibertus, Hünsborn	01.08.2012
St. Lambertus, Oberhundem	01.08.2013
St. Antonius, Gerlingen	01.08.2013
St. Severinus, Wenden	01.08.2013
St. Martinus, Wilnsdorf	01.08.2013
St. Jodokus, Saalhausen	01.08.2014
St. Agatha, Bilstein	01.08.2015
St. Jakobus d. Ä., Elspe	01.08.2016
St. Marien, Eiserfeld	01.08.2016
St. Cäcilia, Irmgarteichen	01.08.2016
St. Martin, Netphen	01.08.2017
St. Joh. Baptist, Attendorn	01.08.2018
St. Matthias, Fretter	01.08.2018
St. Agatha, Altenhundem	01.08.2018
St. Peter und Paul, Halberbracht	01.08.2018
St. Agatha, Maumke	01.08.2018
St. Peter und Paul, Kirchhundem	01.08.2018
St. Antonius Einsiedler, Hofolpe	01.08.2018
St. Clemens, Drolshagen	01.08.2018
St. Antonius Einsiedler, Iseringhausen	01.08.2018
St. Marien, Olpe	01.08.2018
St. Martinus, Olpe	01.08.2018
St. Cyriakus, Rhode	01.08.2018
Christkönig, Siegen	01.08.2018
Namen Jesu, Dreistiefenbach	01.08.2018
St. Bartholomäus, Meggen	01.08.2018
St. Burchard, Oedingen	01.08.2019



Kath. Kindertageseinrichtungen
Hellweg gem. GmbH

Katholische Kindertageseinrichtungen
Hellweg gem. GmbH
info@kath-kitas-hellweg.de
www.kath-kitas-hellweg.de



Katholische Kindertageseinrichtungen
Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH
info@kath-kitas-hsk.de
www.kath-kitas-hsk.de



*Katholische
Kindertageseinrichtungen
Siegerland-Südsauerland gem. GmbH*

Katholische Kindertageseinrichtungen
Siegerland-Südsauerland gem. GmbH
info@kath-kitas-olpe.de
www.kath-kitas-olpe.de

Impressum:

Herausgeber:
Katholische Kindertageseinrichtungen
Hellweg gem. GmbH
Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH
Siegerland-Südsauerland gem. GmbH

Geschäftsführer:
Josef Mertens
Michael Stratmann

Kontakt:
Stiftsplatz 13 | 59872 Meschede
Tel. 0291 9916-0

Redaktion & Gestaltung:
 CONVERSIO-PR